

hist. Sax. C
978

Fürstliches Sächsisches
Kühl- und Heil Pflaster/

Auff alle verwundete
Vater- und Mutter-Herzen/

Das ist:

Christliche Erklärung

Der Wort IESU Marc. 10. v. 13. 14.

Angestellet

Bei dem Fürstlichen Leich-Begängnis/

Als

Des Durchlauchtigen/Hochgebornen
Fürsten und Herrn/

Herrn Moritzen/ Herzogen zu

Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgraffen

in Düringen/ Marggraffen zu Meissen/ auch Ober-

und Nieder-Lausitz/ Graffen zu der Marck und Ra-

vensberg/ Herrn zu Ravenstein/

Junges Herrlein/

Herrlein Moritz/

In sein Fürstliches Ruhe-Kämmerlein/ in der Sophien

Kirchen zu Dresden/ dem 24. May eingeschicket ward/ nach dem

es dem 10. Ejusdem diese Welt durch ein sel. Sime-

ons-Stündlein gesegnet/

Von

Jacobo Wellern/ der Heil. Schrift D.

Bedruckt bey den Bergen/ Churf. Sächs. Hofe/ Buchdr. 1653.



(L. Wellern.)



Dem Durchlauchtigen/ Hochgebornen
Fürsten und Herrn/

Herrn Moritzen /

Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve
und Berg/ Landgraffen in Thüringen/ Marggraf-
fen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder- Lausitz/
Graffen zu der Marck und Ravensberg/
Herrn zu Ravensstein/

Meinem gnädigen Herrn/

Wünsche von dem Allerhöchsten und allein Grund-
gütigen Gott ich den Trost GOTTES
des Heiligen Geistes/ Christliche Gedult/
freudige Überwindung alles Unglücks/
samt allem zeitlichen und ewigen Wohl-
ergehen an Seel und Leib.

Durch

Verblaubti-
ger Fürst/ Gnä-
diger Herr / Es hat
Lutherus sel. in seinem statli-
chen Buch de Servo Arbitrio,
wider Erasmus einen gelahrten Papisten/ am
Ende/ damit er menschlichen Fürwitz und Ver-
nunfft im Schranken behalte/ weil sie immerdar
Göttliche unerforschliche heimliche Gerichte gerne
nach thrent elenden Maas abzirkeln/ und wo es
sich mit demselben nicht wol und gerad fügen wil/
die selbe einer Unzerechtigkeit anlagen wil/ einen
feinen Unterscheid zwischen dem Liecht der Na-
tur/ dem Liecht der Gnaden/ und dem Liecht der
Ehren und Freuden gesezet/ und weist herr-
lich/ wie in dem bloßen Liecht der Natur bey den
Heiden diese Frage/ warumb es doch den From-
men und Gerechten/ so Grund-übel/ hergegen den
Bösen und Unzerechten so wohl ergienge/ uner-
örtert geblieben/ welche dahero geschrien:

Cum vexent mala fata bonos; ignoscite fasso,
Sollicitor nullos esse putare Deos.

A ij

Weil

Tom. 3. Jen.
lat. f. m. 229.

Dedicatio.

Weil fromme so böses Geluck haben/ so gerathe ich in die Gedancken/ es müsse kein Gott seyn/ sondern es gehe nur alles so auff ein blindes Treffen zu. Hergegen zeige das Liecht der Gnaden mit einem Wort die gebührlliche Auflösung dieser Fragen/ daß nemlich ein ewiges Leben zugewarten/ da es den Frommen ewig wohl/ den Bösen aber hergegen in der Hölle ewig übel gehen werde/ und schleust demnach/ daß wir auch viel müssen versparen in das Liecht der Ehren und ewiger Freude/ welches wir hie in dem Liecht der Gnaden nicht konten erforschen. Eure Fürstl. Gn. haben fast in einem Jahr drey schwere herkschneidende Todes=Wunden/ da Ihr ja das Chur=Sächs. Goldhaus/ darauff sie residiret/ zu einem sehr schweren Laboratorio, Arbeit und Elend=Stüblein worden ist/ wie ich bey der ersten Fürstlichen Trauer=Predigt solches gleich als vorwissent/ zweiffels ohn durch Gottes getrieb es angeführet/ empfangen/ in dem sie ihre beede Junge Herrlein und mit denen Ihr Herk=geliebtes Gemahlin/ die Durchlauchtige Hochgeborne Fürstin und Frau/ Frau Sophia Hedwig/ Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Geborne Herzogin zu Schleswig/ Hollstein/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nie-

Dedicatio.

Nieder-Lauffitz/ Gräfin zu der Marck und Raven-
spurg/ Frauen zu Ravenstein/ Meine Gnädige
Frau/ Christmildester Gedächtnis/ aus dem Gold-
Hause in Ihr Fürstliches Ruhe-Kämmerlein mit
vielen tausend Thränen und beseuffzen der Un-
terthanen/ haben müssen führen und tragen las-
sen. Nun die Ursach dieses Gerichts GOTT-
es ist uns unbewust: Die Heilige/ Göttliche
Schrift sehet/ es sey einem Man ein köstlich Ding/
daß er das Joch in der Jugend trage: Daß wen
GOTT liebe den züchtige er und habe wohlgefal-
len an Ihm/ wie ein Vater am Sohn: Allein
dermaleins im ewigen Leben/ wird die rechte Ur-
sach/ warumb der Grundgütige Heyland IESUS
CHRISTUS mit solchen edlen theuren Schätzen so
geschwind davon geeilet/ offenbahret werden/ da
wir/ wie IESU CHRISTI Herk/ ja die ganze Hoch-
gebenedeyete Dreyfaltigkeit in Liebe gegen uns
und die lieben Unsrigen gebrennet/ erkennen/
GOTT für uns und die Unsrigen von Herzen
dancken/ und denn erst sehen werden/ wie uns
IESUS CHRISTUS in seiner Schos getragen/ alles
Creutz und Elend abgemessen/ und seine herzhliche
Liebe und höchste Gnade durch das schwerste
Creutz uns habe wiederfahren lassen. Ach wie
wird denn unser Mund vol Lachens/ und unsere
Aij Zunge

Thren. 3. 26.

Prov. 3. 62.

Ebr. 12. 5.

Dedicatio.

Psal 126.

Zunge voll Ruhmens seyn/ da werden wir erst sagen/ der **HERR** hat Guts an uns gethan/ der **HERR** hat Grosses an ihnen gethan/ des sind wir frölich. **Unterdes** gebührt uns gedultig zu seyn und dem frommen **GOTT**/ der alles wohl macht/ still zuhalten. Welches wie es auch in der über **E. Fürstl. Gn. jüngstes und letztes Herrleins/ Herzogs Morizen/ Christseligstens Andenckens/ gehaltenen Trauer-Predigt und Fürstl. Sächs. Heil-Pflaster** ist ausgeführet und in dem offenen Druck von mir verfertiget: Also habe **E. Fürstl. Gn.** ich solche hiemit unterthänigst übergeben/dediciren und bitten wollen/ **IESU** Christus drücke dieselbe an sein Herz/ damit sie in solchen schweren **Kreuz-Bürden** die **Süßigkeit** der Hochgebenedeyten **Dreyeinigkeit** schmecke / mit **GOTT** getrost durch das **Unglück** hindurch reisse/ und bleibe ein hochgesegneter **Christi Iesu**. Der getreue **GOTT** bestätige den **Wunsch** und laß das ganze **Churfürst- und Herzogliche Haus Sachsen und Schleswig/Holstein** für ihm in **Gnaden** sitzen und leben. Datum **Dresden/den 26. Jul. An. 1653.**
E. Fürstl. Gn.

andächtiger Fürbitter bey **GOTT**/
und unterthänigster gehorsamster Diener

Jacobus Weller/ D.



In Nomine JESU!

Der Fürst des Lebens **CHRISTUS**
JESUS / welcher umb unser Sün-
 de willen gestorben / und umb unser
 Gerechtigkeit willen auffertwecket ist /
 damit Er als der starke Haporetz
 einiger und allmächtiger Durch-
 brecher / ein Loch durch unsere Grä-
 ber machen / wir ungehindert
 auch hindurch brechen / zum Thor aus
 und einziehen / und zum ewigen Leben
 einfahren möchten / sey aniko mit
GOTT seinem Himlischen Vater /
 und dem werthen Heiligen Geist /
 bey uns allen / Amen.

Rom. 4. 25.

Mich. 2. 13.

Gehet alles über mich!
 In diese Wort / Ihr Auserwehlte
 in **CHRISTO JESU** / brach das
 hochbe-

Geistliches

hochbekümmerte und Christliche Herz des Erkvaters Jacobs/da er seinen Benoni oder Schmerken-Sohn/ den er noch einig und allein von seiner allerliebsten Rahel hatte/ sollte in Egypten ziehen lassen/ und nicht wuste/ ob er ihn hie zeitlich hinweg wieder sehen würde/ heraus und sprach:
Es gehet alles über mich! Denn er erinnerte sich dazumal/ wie der ganze Context dieses 42. Cap. des 1. Buchs Mos. daraus auch angezogene Wort genommen/ es giebet/ wie nicht allein sein von der liebsten Rahel/ erstgebohrner Sohn der Joseph schon in dem Bauch der grimmigen wilden Thiere begraben lege/ wie er war berichtet worden/ Sondern er gedachte auch/ wie eben über diesem Benoni über diesem Schmerken-Sohne dem Benjamin (wie er ihn hernacher genennet hatte) sein liebes Gemahl die Rahel freilich viel Schmerken ausgestanden/ so gar/ daß sie auch alsobald nach der Geburth ihren Geist aufgeben müssen/ wie davon zulesen im 1. Buch Mose am 35. Cap. War also dieses einzige Stifflein/ oder (wie die Schrift redet) dieser einzige Funcke von der Rahel noch übrig/ den er zu bezeugung seiner herzlichlichen und inbrünstigen Liebe/ so er gegen die
die

Gen. 42. 37.

Gen. 35. 16.

seqq.

2. Sam. 14. 7.

Hell-Pflaster.

die Kadel getragen/ und welche ihm gleichsam in
diesem Benjamin, dem Sohn der Rechten/
wie es verteutschet wird/ noch lebte/ desto inbrün-
stiger liebte/ der solte nun auch in Egypten reisen/
da hieß es bey dem Väterlichen Herken: Wenn
ihm ein Unfall auff dem Wege begegnete/
würdet ihr meine graue Haar mit Herken-
leid in die Gruben bringen/ Und weil es an-
ders nicht seyn konte/ betete er so andächtig/
Aber der Allmächtige **GOTT** gebe euch
Barmherzigkeit für dem Manne/ daß er
euch lasse euern andern Bruder/ und Ben-
jamin; Ich aber muß seyn / wie einer der
seiner Kinder gar beraubet ist/ im 43. Cap.
Ach! was Threnen/ was Herzklopfen und tau-
send Seuffzer werden doch die Wort: Ich a-
ber muß seyn wie einer der seiner Kinder
gar beraubet ist/ heraus gepresset haben?

Sast dergleichen Noth mag uns auch wohl
klagen/ der Durchleuchtige Hochgebohrne
Fürst und Herr/ Herr Moritz/ Herzog zu
Sachsen/


7. 38.

Gen. 43. 14.

B ij

Sachsen/

Fürstl. Sächs.

Sachsen/ Jülich/ Cleo und Berg/ Land-
graf in Düringen/ Marggraf zu Meissen/
auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Graf zu
der Marck und Rabensberg/ Herr zum
Rabenstein/ unser gnädiger Herr/ den ja
der getreue GOTT wohl leutert und außer-
wehlt macht im Ofen des Elends/ wie er
beym Propheten Esa. am 48. tröstet/ und Ihn/
als einen  Geber, einen Mann (der da
starck ist in dem HERRN seinem GOTT/
und lest den HERRN HERRN seine Krafft
allezeit seyn und bleiben) als einen rechten
Glaubenshelden/lest viel Bekümmernis erfahren/
welches ein köstlich ding ist für dem Angesicht
der Hochgebenedeyten Dreyfaltigkeit/ und das
Joch in seiner Jugend wol tragen/ daß
Er wohl sagen möchte: Es gehet/ leider! alles
über mich. Denn es ist nicht viel über ein Jahr/
da mußte Er sein Erstgebohrnes Junges Herrlein
Sel. Johann Philip allhier in dieser Kirchen
lassen beysetzen. Es ist noch nicht ein halbes Jahr/
(wenn

Esa. 48. 10.

Klagl. 3. 27.

Hell Pflaster.

(wenn wir es von der Hochfürstl. Leichen-Dedu-
ction anrechnen) da Er seine liebste Kahel/ das
ist seine Hertzgeliebte Gemahlin/ die Durch-
leuchtige Hochgebohrne Fürstin und Frau/
Frau Sophie Hedwig/ Hertzogin zu Sach-
sen/ Jülich/ Cleo und Berg/ gebohrne Her-
zogin zu Schlezwig/ Hollstein/ Landgrä-
fin in Düringen/ Marggräfin zu Meissen/
auch Ober- und Nieder-Lausitz Gräfin zu
der Marck und Ravensberg/ Frauen zum
Ravenstein/ Christmildester Gedächtnis/ mu-
ste eben in diese Kirche bringen lassen/ Sie in Ihr
Fürstliches Ruhebettlein/ bis auff den fröhlichen
Tag der allgemeinen Auferstehung/darinnen zu-
versehen. Jezo thut Er auch das hinterlassene
liebstes Ehepfand/ sein einziges Junges Herrlein
Morizen/ gebohrnen Hertzogen zu Sach-
sen/ Jülich/ Cleo und Berg/ ic. der höchstge-
ehrten hochsel. Frau Mutter nachsenden und zu
derselben in die Fürstliche Schlaßkammer dem
Leibe nach mit Schmerken versamen. Mit
grossen Schmerken hatte die hochsel. Princessin
B ij dieses

Fürstl. Sächs.

Dieses Ihr Junges Herrlein (dessen Seele nun schon bey **GHRZED ZESV** ist) geböhren. Allein nach der Geburth mehreten sich die Schmerken noch hefftiger / daß Sie auch alsobald den andern Tag darauff Ihre Augen zuthun / und diese böse Welt in der zarten Blüth Ihrer Jahre segnen muste. Jezo muß der höchstbetrübte Herr Wittwer auch den annoch übrigen einzigen Funcken **GHRZED ZESV** / durch den zeitlichen Todt übergeben / und dieses teure Liebes Pfand / da freylich der Griechische Poet Menander recht sagt: *φιλίας μέγιστος δεσμός αἱ τέκνων γοναί.* Kinder sind das gröste Pfand und Band der Liebe / welches Er von einer so lieben Hand der hochgebetendeyten Dreyfaltigkeit / und seiner Herzgeliebtesten hochseligen Gemahlich empfangen / fahren lassen / Da möchte Er nun wohl (anderes Elend / so da pfleget bey Frommen hauffenweise mit einzuschlagen / da es immerdar heist / *Nulla calamitas sola,*

Kein Unglück kömpt allein /
Jezt geht eins aus / das ander ein /
Ja zwenfach / dreyfach thut einfallen /
Unglück thut über Christen wallen /

zuge-

Menand. in
sent. loc. 71. p.
100.

Heil-Pflaster.

zugeschweigen) auch sagen; **Es** gehet alles über mich! Uns gebühret unsers theils herkömmliches Mitleiden mit unserer gnädigsten Obrigkeit zu haben und andächtig zu seuffzen/ **Es** wolle der Vater aller Barmherzigkeit und Gnaden/ den höchstbetrübten Herrn Wittwer und Vater mit seinem Heiligen Geiste väterlich stärcken und trösten/ un̄ seine grundgütige willen Ihm kräftiglich zuerkennen geben. **Er** wolle die edle grauen Haare unsers gnädigsten Churfürstens und Herrns/ als welche des ganzen Churfürstl. Hauses/ unserer/ ja der ganzen werthen Christenheit/ Ehre sind/ Ihm lassen befohlen seyn/ damit solch und andere traurige Fälle/ Sie/ Deroselben herzogliebteste Gemahlin/ unsere gnädigste Churfürstin und Frau/ Chur- und Fürstliche Prinzen/ Dererselben herzogliebteste Gemahlinnen/ Junge Herren und Fräulein/ wie auch das ganze herzog- und Fürstliche Haus Schleswig/ Hollstein/ ja nicht weiter betrübe/ Sondern der **HERR** **JESUS** mit seiner Gnade/ Segen und Wohlgehen über Sie walte und mächtiglich halte/ damit wir vielmehr Ursach haben/ uns mit Ihnen unterthänigst zu freuen und zu sagen: **Der** **HERR** müsse hochgelobet seyn/ **der** **seinem**

Psal. 35. 27.

Fürstl. Sächs.

seinem Gesalbten noch immer wohl will:
Als daß wir allhier in dem Trauerhause zusam-
men kommen und unsere Schuldigkeit ablegen.
Was da herket/schmerket; Drümb es wohl heist:
Es gehet alles über mich! Nun damit ver-
wundete Vater- und Mutter- Herzen/ welchen et-
wan solches Unglück zu handen stößt/ sich trösten
können: Als sind wir aniko versamlet/ aus
Gottes Wort und dem Text/ so zu erklären begeh-
ret worden/ im Nahmen **IESV CHR IESV**
ein heilsames Fürstliches Sächs. Kühl-
und Heil-Pflaster zumachen/ wodurch from-
me Eltern hinwieder könten erquicket wer-
den. Weil aber hievon etwas nützliches und
seliges zureden/ keines weges in unsern Kräfte
und Vermögen stehet/ sondern so es **GOTT** im
Himmel zu Ehren/ denen Höchstbetrübtten zu Trost/
und uns sämptlichen zu seliger Erbauung soll die-
nen/ so bedürffen wir allerdings der gnädigen
Hülffe Gottes des Heiligen Geistes/ als ohne wel-
che wir nicht tüchtig seyn etwas zu geden-
cken/ viel weniger ins Werck zurichten:
solche derowegen zuerlangen/ wollen wir uns von
Herzen demütigen/ und mit einander ein gläu-
biges und andächtiges Vater unser beten.

Hierauff

2. Cor. 3. 5.

Heil Pflaster.

Hierauff wolle Euer Christliche Andacht
mit fleis anhören / den schönen Kinder Text / darin-
nen das kräftige Heil Pflaster betrübteter Vater und
Mutter Herzen beschrieben / so zu erklären ver-
ordnet worden / und ist derselbe zu lesen bey
Evangelisten Marco am 10. Cap. und
lautet zu Teutsch also:

Lasset die Kindlein zu
mir kommen / und weh-
ret ihnen nicht / denn solcher
ist das Reich Gottes. War-
lich ich sage euch / wer das
Reich Gottes nicht
empfahet / als ein Kindlein /
der wird nicht hineinkömen.

E

Gelieb-

S Liebte in Chri-
sto IESU/ Es hat
das heilige Wort GOTTES/
so unser Seelen erquicket/
allen Schaden heilet/ und

die einzige Regel und Richtschnur ist/ nach
welcher wir müssen einher gehen/ so der
Fried und Barmherzigkeit GOTTES über
uns seyn soll/ viel und unterschiedliche Gleich-
nisse/ dadurch es schmerzliches und schneidendes
Herz-Trauren pfleget abzubilden. Doch ist
nicht das geringste/ so Jerem. am 6. stehet/ wenn er
alda will/ man solle Leide tragen/ wie umb et-
nen einigen Sohn. Kinder sind freylichen
Gloria generis, fulcrum domus, jucundissimum
spectaculum oculis Parentis. eine Ehre des Ge-
schlechts/ eine Grund-Seule und Stütze
eines Hauses/ das allerlieblichste Specta-
kel und Spiel denen Augen der Eltern/ wie
Basilius unter andern von Söhnen redet: Wenn
nun die einzige Ehre wird hinweg gerissen/ die
einzig

Ps. 94, 19.

Sap. 16, 12.

Gal. 6, 16.

Jerem. 6, 26.

Basilio de gra-
tiar. act. f. 159.

Kühl- und Heil-Pflaster.

einziges Stükke des Hauses fället/ die einzige holdseligste Augen-Lust verschwindet/ wer wolte da nicht klagen? Kinder kommen freylich von Herzen und gehen wieder zu Herzen; Was herzlich hebet/ dasselb auch sehr betrübet/ wie etwan Gregor. M. davon saget: Was da herzlich geliebet worden/ wenn man es gehabt/ dasselbe betrübe auch hernach sehr/ wenn man es verlohren. Wie jämmerlich stellte sich doch dort jener Vater/ als Keyser Theodosius ein schreckliches Blutbad angefangen und seine beyde Söhne auch solten mit hingerichtet werdē/ da ihm doch die Soldaten einen/ welchen er würde erwehlen/ wolten leben lassen/ da fiel er einem nach dem andern umb den Hals und sagte: Soll ich dich lassen mein Sohn? Soll ich dich lassen mein Sohn? Und machte des Wehlens so lange/ bis die Soldaten endlich ergrimmeten und beyde vor seinen Augen tödteten. Wie kläglich beschreibet doch der Heilige Geist den Todt Harans/ der da gestorben für seinem Vater Thare/ im 1. Buch Mos. am 11. Cap. *וַיָּבֵן אֶלְפַנֵּס* über oder für dem Angesicht seines Vaters/ damit das grose Herkleid des Vaters anzuzeigen/ welcher da sehen

E ij

Gregor. M. lib.
31 c. 8. exposit.
Moral,

*Quæ ardentius
diligimus ha-
bita graviter
suspiramus
missa.*

Gen. 11, 28.

Fürstliches Sächsisches

Hieron. in Epi-
taph Nepotia-
ni tom. 1. fol. 16.

hen müssen/ wie rerum ordo sibi mutatus sit &
in calamitatem suam natura sua perdiderit jura.
Die natürliche Ordnung der Dinge/ da Kin-
der die Eltern begraben sollen/ ihm sey ver-
wandelt und daß zu seinem Schaden und
Elend die Natur ihr recht verlohren habe/
wie Hieronymus über den Todt des jungen Ne-
potiani der ihm/ als einen ältern dermaleins die
Augen verhoffentlich hatte zutrucken sollen/ trau-
ret. **Geschicht nun dieses bey denen/ die noch**
mehr Kinder haben! **Geschicht es bey denen die**
den Segen GOTTES in ihrem keuschen Ehe-
bette noch ferner erlangen können/ wie vielmehr
Schmerken muß es geben bey denen/ die nur ein
Kind allein haben/ auch sich ferner keines zeitlichen
Segens/ weil der Todt das eheliche Band zerris-
sen mehr zugetrösten? Wer nur ein Auge hat/
wischet es desto öfter/ pflegt man im Sprich-
wort zusagen. Also wer ein Kind hat und soll
es hingeben/ da fehlt es nicht an trauern und wei-
nen. Frommen Christen die etwa dergleichen
Unglück betreten thut/ erinnern sich dabey der
unaussprechlichen Liebe GOTTES. Sehet
doch/ es jammert ein väterliches Herze/ wenn es
seine

Kühl- und Heil-Pflaster.

seine einige Freude/ seinen einigen Trost/
sein Herz und seinen Erben/ wie die fromme
Hanna klagt Tob. 10. von sich lassen soll/ und weiß
doch daß es aus dem Leid in die Freud/ aus dem
Zammerthal in GOTTES Ehren-Saal/ aus
den Armen der Eltern/ kommet und wird geleyet
in die Armen JESU Christi/ da gut seyn ist.
Dennoch reget sich die väterliche Liebe also/ daß
ein Mensch alles für sein Kind dahin gebe/ solches
zuretten: Nun GOTT hat auch einen Einzigem
lieben und gehorsamen Sohn/ den giebet Er hin/
und zwar nicht etwan zur Freude/ sondern in den
allerschmerzlichsten und schmälichsten Todt des
Creukes/ zum Phil. 2. da es heisset: **Verflucht**
sey iederman/ der am Holze henger/ zum Gal.
3. damit Er uns von dem Fluch erlösen und zu sich
in die ewige Freude bringen möchte. Das mag
nun erst eine herzhliche Liebe seyn! Und wer kan
solche Liebe ausdencken. O caritas! O pietas!
quis audivit talia? O der Gottseligkeit! O der
grossen Liebe! Wer hat dergleichen jemals gehö-
ret? Domine Jesu, dilexisti me plus quam te, quia
mori voluisti pro me. O lieber HERR JESU/
Du hast mich mehr als Dich geliebet/ dieweil Du

Tob. 10, 5.

Phil. 2, 8.

Gal. 3, 13.

G iii

für

Fürstliches Sächsisches

Augustin. soli-
loq. 6. 13. T. 9.
col. 765.

1. Tim. 3. 16.

Rom. 8. 32.

Rom. 5. 10.

für mich hast sterben wollen/ mit einem so theuren
Lösegeld hast Du mich erlöset/ schreibet S. Au-
gustinus. Da heist es freylich: Ründlich groß
ist das Gottselige geheimnis/ Gott ist offenbaret
im Fleisch. 1. Tim. 3. Drumbsagt eine gläubige See-
le/ bin ich mit meinem Creutzlein wohl zufriedē/ ich
sehe und mercke hieraus die unaussprechliche Lie-
be GOTTES gegen mich/ denn da ich mein Kind
doch nur HERR ZESU ZESU sol folgen lassen/
schmerzet und kräncket michs also/ daß ich fast nicht
weiß/ wo ich mich für Bekümmernis lassen soll.
Nun aber hat GOTT meinet wegen seines eini-
gen Sohnes nicht verschonet/ sondern in den aller
schmällichsten Todt für mich dahin gegeben; D
was muß das für eine inbrünstige Liebe seyn! Wie
herzlich gut muß es GOTT mit mir/ auch in dem
größten Elend meinen! Wie unaussprechlich muß
die Flamme der Liebe seyn/ damit GOTT mich
liebet! Bin ich nun Gott versöhnet durch den
Tod seines Sohnes/ da ich noch sein Feind
war/ vielmehr werde ich selig werden durch
sein Leben/ so ich nun versühnet bin? Rom. 5.
Wie vielmehr wird ZESUS in diesem Creutz
mein

Kühl und Heil-Pflaster.

mein IESUS und allernädigster Heyland auch gewiß seyn un̄ verbleiben? Er würde mir gewiß dieses Creutz nicht aufflegen/ wofern Er nicht wüßte daß es mir und den meinigen nützlich und selig were. Derowegen lerne ich dabey kosten und schmecken wie freundlich der **HERR** ist/ Ps. 34. Allein ohne Schmerzen/ ohne Trauren/ ohne Klagen/ ohne Weinen und Aechzen kan es nicht abgehen. Darumb heist es: Man wird ihn beklagen wie einer seinen einzigen Sohn beklaget/ das ist/ auff das allertraurigste wird es zugehen. Und weil nun solches Creutz und Etend ohne Schmerzen nicht abgeheth/ so wollen wir antzwo aus verlesenen Worten ein solches Cataplasma Saxonicum: Ein Fürstliches Sächsisches Heil-Pflaster zurichten/ welches fromme Eltern auff ihr verwundetes Hertz binden können/ daß sie solch Creutz frölich ertragen und die Hülffe **GOTTES** erwarten mögen. Damit es aber wohl gelinge/ so bitten und seuffzen wir: Hilf Du uns unser Heil umb deines Namens Ehre willen. Errette uns und vergib uns unser Sünde umb deines Namens Ehre willen. Amen.

Ps. 34. 9.

EEEP.

Fürstliches Sächsisches

ΕΞΕΡΤΑΣΙΑ.

W Liebte und
Muserwehlt in
Christo **GESW**/
wenn wir nun alsobald zu
unserm Zweck schreiben/
das ist/ betrachten wollen/
ein herrliches fürstliches Sächsisches Heil-Pfla-
ster/ so da auff verwundete Vater- und Mutter-
Herzen zu legen/denē etwa ihre Kinder durch einen
frühzeitigen Todt sind hinweggenommen worden/
so müssen wir ansehen die ingrediencia oder die
Kräuter/ so darzu kommen/ und finden wir in de-
nen verlesenen Worten (1) den Wieder-Todt/
so da erscheinet ex suavissima mortis descriptione,
aus der süßen Beschreibung des Todtes.
(2) das Blümlein Himmel-Schlüssel/ welches
erhellet ex regni possessione: Die weil Kinder
den Himmel haben. (3) Aquam vitæ, das
köstliche Lebens-Wasser/ darmit diese Kräuter
müssen

Kühl- und Heil-Pflaster.

müssen berührt und besprühet werden/ welches
erscheinet ex possessionis Confirmatione, weil ih-
nen solche ihre Besizung so statlich bestäti-
get wird.

I. Erstlichen nun/ so findet sich der rechte
Wieder- Todt/ welches Kräutlein alhier den
Namen/ dahin wir auch allein sehen/ mit der That
führet und warhafftig den Todt hinweg nehmen
kan/ und ist solch Kräutlein verstecket in die schöne
Beschreibung des Todtes/ so da also lautet: Laf-
set die Kindlein zu mir kommen. Jedweder
Wort ist würdig daß man es absonderlich betrach-
te. Man lasset die Kindlein zu Gott kom-
men durch die von GOTT darzu verordnete
Mittel/ unter welchen das erste ist die heilige
Taufe. Denn daziehen wir Christus JE-
SUM AN/ Gal. 3. da werden wir als geistliche
Keben eingesencket in den geistlichen Weinstock
CHRISTUM JE-
SUM/ ohne welchen/
wie wir nichts thun können/ also wann wir
an diesen Weinstock bleiben/ so wird der
Himmliche Vater geehret/ daß wir viel
Früch-

Kinden kom-
men zu Christo
1. durch
die Taffe.
Gal. 3. 27.

D

Früch-

Fürstliches Sächsisches

Früchte bringen/ und werden Jünger
Job. 15, 5. 8. **CHRISTUS** Joh. 15. werden/ als wilde Zweige/
eingepfropffet in den Delbaum/ und werden
den der Wurzel und des Saftes/ so im Delbaum/
Rom. 11, 17. **CHRISTUS** **IESUS** ist/ allerdings
theilhaftig Rom. 11. Daher nennet gar recht
der alte Dionysius/ welchen man meynet er sey
der Areopagita/ den S. Paulus zu Athen befehret
habe/ die heilige Tauffe $\Theta\epsilon\omicron\gamma\epsilon\upsilon\epsilon\sigma\iota\alpha\upsilon$ eine Gottes-
Gebärerin/ cap. 2. de Hierarch. Herr Lutherus
nennet sie Puerperam regni caelorum die
Tom. 3. Lat. Kindelbetterin des Himmlischen Reichs.
p. 451. Neander in Theol. Christ. c. de Bapt. hat auch eine
schöne Beschreibung derselben/ wenn er sagt: Baptismus
est prima ad regnum caelorum janua brachiaq;
Christi & oscula, quibus e gremio parturientum
nos transfert in caelestia, numero Electorum
DEI & civitati caelesti inscribit ac corporis sui
membrum facit. Die Tauffe ist die erste Thür
zum ewigen Leben/ sie ist der Eingang zu den Armen
und Kuß **CHRISTUS**/ da wird ein Kind gerissen
aus der Gewalt des Teufels und in die Schos
CHRISTUS **IESUS** gesencket/
daß

Kühl- und Heil-Pflaster.

daß es ein Leib mit Ihm werde/ daß es gewiß könne versichert seyn/ wo das Haupt ist/ da würden auch die Gliedmassen hinkommen/ und siße deswegen/ so zureden/ mit **GHRZESD JESV** in ungetheilten Gütern. Denn wir sind ja mit **GHRZESD JESV** versetzt in das Himmlische Wesen Ephes. 2. Gelobet sey **GOTT** sagt S. Paulus zum Ephes. am 1. und der Vater unsers **HERN Jesu Christi**/ der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in Himmlischen Gütern durch **GHRZESV**/ wie Er uns denn erwehlet durch denselben/ ehe der Welt Grund geleget war/ daß wir sollen seyn heilig und unsträflich für Ihm in der Liebe/ und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen Ihm selbst/ durch **JESV GHRZES**/ nach dem Wolgefallen seines Willens/ Ephes. 1.

Eph. 2, 6.

Eph. 1, 3, 4, 5.

(2) Lasset man die Kinder zu **GHRZESD Jesu** kömen per pias preces durch andächtiges fleißiges Gebet. So machte es die liebe Monica, die lag mit ihrem Gebet Tag und Nacht für Gott.

(2) durch das Gebet.

Fürstliches Sächsisches.

Drümb ob gleich ihr Sohn Augustinus in seiner Jugend einen tollen Kopff auffgesetzt/vermochte dennoch ihr Gebeth und Thränen so viel/ das ihm GOTT die mittel zur Bekehrung an die Hand gab/ denn es hieß bey ihm/ Impossibile est posse perire tantarum lachrymarum filium, wie Ambrosius öffters zu der Monica gesaget: Es sey nicht möglich das ein Sohn/ ümb welcher willen so viel Mütterliche thränen vergossen würden/ solte verlohren seyn. So beten fromme Christen und lassen auch andere beten für ihre Eheflänklein/ ehe sie noch gebohren werden/ damit sie ia in die Schoß Christi Jesu durch das liebe Gebet dargetragen werden. Dahero Lutherus sel. den schönen Trost für betrübtte Mütter/ denen es etwan unrichtig gangen/ genommen hat/ wenn er Tom. 8. Jen. f. 52. an eine fromme Gottselige Frau schreibet: Ach! man sol einen Christen Menschen nicht so geringe achten/ wie einen Türcken/ Heyden und Gottlosen Menschen/ er ist theuer für GOTT geacht/ und sein Gebet ein allmächtig groß Ding. Denn er ist mit CHRISTES Blut geheilt.

Tom. 8. Jen. f.
52.

Kühl- und Heil-Pflaster

heiliget und mit dem Geist Gottes gesalbet. Was er ernstlich bittet / sonderlich mit dem unaussprechlichen Seuffzen seines Herzens / das ist ein groß unleidlich Geschrey für Gottes Ohren / Er muß es hören / wie Er zu Mose spricht / Exod. 14. Was schreiest du zu mir? So doch Mose für Sorge und zittern nicht wohl konnte zischen / denn er in der höchsten Noth war. Solch sein Seuffzen und seines Herzens gründlich Schreyen zureiß auch das rothe Meer und machts trocken / führet die Kinder Israel hindurch und erseuffet Pharaon mit aller seiner Macht. Das und noch mehr kan thun und thut ein recht geistlich Seuffzen / denn Mose wuste auch nicht / was und wie er bitten solt. Denn er wuste nicht / wie die Erlösung solte zugehen / und schrey doch von Herzen. Und bald nach dem er die Kraft des lieben Gebets statlich mit trostreichen Exempeln

D iij peln

Fürstliches Sächsisches

peln ausgeführet/ führet er fort b. und fol. 53.
darumb sollen wir mit Christen-Leuten an-
ders und tröstlicher reden/ denn mit den
Heyden/ oder (das gleich viel ist) mit ruck-
losen Leuten/ auch in denen Fällen/ da wir
seine heimliche Gerichte nicht wissen/ denn
Er spricht und leuget nicht/ Alle Ding sind
möglich denen/ die da gläuben/ ob sie es
schon nicht alles also gebetet/ gedacht oder
gewündschet haben/ wie sie es wohl gerne
gesehen hätten/ wie ist gnug gesaget ist.
Darumb soll man solche Fälle GOTT heim-
stellen und uns trösten/ daß Er unser un-
ausprechlich Seuffzen gewißlich erhöret/
und also besser gemacht habe/ weder wirs
haben mögen nennen. Summa/ siehe du
allermeist darauff/ daß du ein rechter Chri-
sten seyest/ und also im rechten Glauben zu
GOTT beten und herzlich seuffzen lernest/
es sey in diesen oder andern Nöthen/ als
denn

Kühl und Heil-Pflaster/

Denn laß dir nicht leide seyn und Sorge nichts
weder für dein Kind noch für dich selbst/ und
wisse daß dein Gebet angenehm ist/ und
GOTT alles viel besser machen wird/ we-
der du begreifen oder begehren kanst. Kuff
mich an (spricht er) Psal. 50. in der Noth/
so wil ich dir helfen/ daß du mich loben und
mir dancken solt. Darumb soll man sol-
che Kindlein/ bey und über welchen solch
Seuffzen/ Wünschen/ Beten von den
Christen oder Gläubigen geschicht/ nicht al-
so dahin verdammen/ gleich den andern/ da-
bey kein Glaube/ Gebet noch Seuffzen
von Christlichen und gläubigen Leuten ge-
schicht. Denn Er wil sein Verheissen und
unser Gebet oder Seuffzen darauff ge-
gründet unveracht und unverworffen/ son-
dern hoch und theuer gehalten haben. (3) (.) durch Kin-
derzucht.
Läßt man die Kinder zu GHRZED ZESB
kommen per piam institutionem, wenn man sie
auff-

Fürstliches Sächsisches

rph 6. 4

4 durch den
Todt.

auffreucht in der Zucht und Vermahnung
zum HERRN Ephes. 6. da der Genitivus ^{κυριου}
des HERRN nicht nur allein bedeutet/ daß man
es allein von GOTZ müsse hernehmen/ wenn
Kinder solten wohl erzogen werden/ nicht nur al-
lein daß mans Ihm zu Ehren thue/ sondern auch
daß sie hiedurch GHRZESU ZESU darge-
bracht und ihm gleichsam übergeben würden.
Mann lässet die Kinder auch endlich und (4) zu
GHRZESU ZESU kommen durch den Todt/
davon wir ihs eigentlich zureden haben/ da heists/
Lasset die Kindlein zu mir kommen; Wir
wollen ein Wort nach dem andern ansehen. (1)
wird geredet de subjecto, Wer da soll hinger-
bracht werden/ es sollen Kinder seyn/ ^{παιδια},
Marcus hat es gegeben ^{βρεφω} welches bedeut un-
mündige kleine Kinder/ die entweder noch nicht
diese Welt beschauet haben oder doch neulich ge-
bohren seynd/ und welche man auf den Armen tra-
gen muß. So sagt nun GHRZESU/ auch
solche kleine Kinder leget durch den Todt in meine
Schos. (2) Das ander Wort ist Lasset. Las-
set die Kindlein kommen. In der Grund-
sprache stehet das Wörtlein ^{αφετε}, welches ^{αφιεναι} (a)
gebrau-

Heil-Pflaster.

gebrauchet wird Matth. am 18. de obærato, von einem der in Schulden bis über den Kopff stecket/ der mit Schulden so hart beladen/ daß er nimmermehr zahlen kan; wenn man ihm die Schuld erläßet/ da er sonst solte in den Thurm geworffen werden/ bis er alles bezahle/ damit er von dem Gefängnis/ Ketten/ Fesseln und Banden loß gelassen werde/ das nennet die Schrift ἀφιέναι, Du Schalcks Knecht alle diese Schuld hab ich dir erlassen/ v. 32. und zuvorher sagt der Text: Der Herr ließ ihn loß/ und die Schuld erließ er ihm auch/ v. 27. (b) wird es gebraucht/ wenn man einem andern etwas überläßet/ übergiebet und cediret/ daß er es mag lieben/ daß er desselben mag pflegen und warten/ selbiges als sein Eigenthum gebrauchen und deswegen auch vertheidigen/ beschützen und beschirmen. So brauchten es dort die Sadduceer/ da sie den HERRN JESUM fragten wegen des Weibes so 7. Männer gehabt/ wessen sie in der Auferstehung seyn würde? Da sagten sie: Der erste frenet und starb/ und dieweil er nicht Samen hatte/ ließ er sein Weib seinem Bruder/ desselbigen gleichen auch der ander und der dritte/ bis an

E den

Matth. 22. 25

Geistliches Fürstl. Sächs.

den siebendē. Da eben dieses ἀφιέω¹ steht. Welches Herr Lutherus gegeben/ er ließ sie seinem Bruder/ daß ist/ daß er sie möchte lieben/ daß er sie möchte versorgen/ daß er sie als sein eigen Weib zu sich nehmen möchte/ wie denn die LXX. Dolmetscher öftters mit diesem Wörtlein das Hebr. נָחַן Janach erklären/ so da heist einem etwas übergeben ad requiem, daß er es ja wohl bewahre/ in acht nehme/ damit es in sicherer und stolzer Ruhe oder Verwahrung behütet werde/ wie also von Kleidern und Geräthe/ so man bewahrlich in die Kammer oder auff den Tisch dahin legt/ Ezech. 40. und 42. und von den Wagen-Pferden/ so in die Wagenstädte gethan werden/ 2. Chr. 9. das Wort gebrauchet wird. Mercket doch nun/ wenn **JESUS** wil daß man die Kindlein soll zu Ihm kommen lassen/ so zeigt er an/ daß sie seynd Obæ-rati, die schon dermassen mit Sünden beladen/ daß sie nimmermehr bezahlen köndten/ wofern sie nicht Christus aus Gnaden los liesse/ denn da bleibt es wohl dabey/ was vom Fleisch geboren ist/ das ist Fleisch Joh. 3. da heist es von allen; **S**iehe ich bin aus sündlichen Samen gezeuget/ und meine Mutter hat mich in **S**ün-

Ezech. 40, 42.

42, 14.

2. Chron. 9. 25.

Joh. 3. 7.

Psal. 51. 7.

Sün-

Heil-Pflaster.

Sünden empfangen Psalm 51. Da sagt Am-
brosius, antequam nascimur, contagio commu-
culamur, antequam usuram lucis, originis ipsius
excipimus injuriam, in iniquitate concipimur,
Ehe denn wir gebohren werden / werden
wir mit der ansteckenden Sünden-Seu-
che befleckt / ehe wir das Licht anschauen /
werden wir in unserm Anfang verderbet /
in Missethat werden wir empfangen.
Drumb weil unsere Kinder also obærat, mit
Schulden-Last beschwehret seyn / so sitzen sie auch
schon in dem Schuld-Thurme / denn da ist ja
Creutz / Kranckheit und Tod / nichts anders als
die Vollführung des Gestrengen Gerichts Got-
tes / da es heist / welches Tages du von dem
verbotenen Baum essen wirst / soltu des
Todes sterben / Gen. 2. Des Todes sterben /
deutet an die Gewisheit dieses Elends / daß es
plötzlich und auff das allergrausamste werde her-
ein brechen / und heist Tod nicht allein der zeitli-
che und ewige Tod / sondern auch Kranckheit / E-
lend / Noth und Jammer / wie es etwan Nahmen
haben mag ; Dadurch hernacher alle die sich nicht
E ij haben

Ambr. in apo-
log. Dav. 6. 110

Gen. 2. 17.

Geistliches Fürst. Sächs.

Apoc. 19. 20.

Matth. 13. 50.

Rom. 5. 12. 14.

Klagl. 4. 2.

haben bey Zeit durch wahren Glauben los gemacht / werde in den ewigen Schuld-Thurm geworfen / der mit Schwefel und Pech brennet Apoc. 19. da ewiges Heulen und Zähnklappern seyn wird /
Matth. 13. Also sind sie schon obarati, drumb sie auch sterben müssen / Der Tod aber ist durch die Sünde in die Welt kommen / und ist also zu allen Menschen / auch über die die nicht gesündigt haben mit gleicher Ubertretung / wie Adam / so da sind die kleinen unmündigen Kinder / als ein starcker / grimmiger / unbarmherziger und erschrecklicher Mord-Held hindurch gedrungen / dieweil sie alle / und also auch die Kinder / in Adam gesündigt haben / zum Rom. am 5. da sind die edlen Kinder Zion / so sonst dem Golde gleich geacht / nunmehr den erdnen Töpffen vergleicht / die ein Töpffer macht / Klagl. 4. So saget nun **JEHES**: Lasset die Kindlein zu mir kommen: Als wolt er sagen: Lasset nur getrost und freudig in der Gedult euer Kinder zu mir kommen: Haben sie Schuld auff sich / ich habe gnug zu bezahlen /

Heil-Pflaster.

zahlen / ich habe paar die fünff Secket meiner
Wunden dargezehlet / damit sie ein völlig Lösegeld
für ihre Sünde hätten. Stecken sie schon in
dem Schuld-Thurme beschwertlicher Kranckheit /
mancherley Noth und Elends / ich wil sie mit Freu-
den loß machen / daß ewige Freude soll über
ihrem Häupte schweben / Freud und Won-
ne soll sie ergreifen / Schmerz und Seuff-
zen sol von ihnen weg müssen Esa. 35. Ste-

Esa. 35. 10.

cken sie im Tode / ich habe Leben : Leiden sie man-
gel / ich habe volle Gnüge und gebe ihnen Gnade
umb Gnade. Könnet ihr eure Kinder nicht
selbst versorgen / sondern es kommet so weit / daß
ihr lauter Herzkleid an ihnen sehet / und müsset noch
wohl GOTT bitten / er wolle sie doch nur gar hin-
weg nehmen / daß sie sich nicht so quälen dürfften.

Wohlan ! könnet ihr solcher selbst nicht pflegen /
so wil ich Christus Jesus es reichlich und väter-
lich thun / sie sind mein erworbenes Gut / sie
sind das liebliche und schöne Erbtheil dar-

Psal. 16. 5. 6.

auff mir das Los gefallen im 16. Psalm :
Nirgend können sie besser als bey mir ihren Hey-
land versichert seyn / ich kan und wil ihrer pfle-

Ezech. 34. 16.

E iii

gen /

Geistliches Fürstl. Sächs.

gen/ wie es recht ist Ezech. am 34. ich wil sie
weyden und leiten zu dem lebendigen Was-
ser-Brunnen und Gott wird abwischen
einen iedweden Thränen/ der ie-
mals aus ihren Auglein gedrun- gen/ von ihren
Augen/ aus der Offenbarung Johannis am 7.
O selige Wanglein! welche der Finger Jesu Chri-
sti/ also zu reden/ berühret: O selige Hände! wel-
che die Hand Jesu Christi angreiffet/ sie gän- gelt
und führet zu dem Thron der unaussprechlichen
Herrlichkeit: O seliger Leib und Seel! welche
gesamlet werden/ in die Arme Jesu Chri-
sti und in seinem Bosse getragen werden.
Ach! wie wohl/ ach! wie sanfft muß es sich alda
ruhen! Wer wolte denn ihnen solche Seligkeit
nicht gerne gönnen und sie dannenhero Christo
Jesu willig folgen lassen? Favcamus Blesillæ
nostræ quæ de tenebris migravit ad lucem & in-
ter fidei incipientis ardorem consummati operis
percepit coronam: Last uns/ schreibet Hiero-
nymus/ unserer Blesillæ/ so in der zarten Blüth
ihres Alters diese Welt gesegnet hatte/ günstig
seyh/

Apoc. 7. 17.

Isa. 40. 11.

Hieron. tom. 1.
epist. 25. f. 158.

Heil-Pflaster.

seyh/ ihr Glück und Heil wünschen / welche
von der Finsternis zum Licht der ewi-
gen Freude und Ehre gewandert und unter
der Brunst des angehenden Glaubens die
Krone des ganz vollbrachten Wercks er-
langet hat. Dahero trösten sich frommer
Eltern Herzen / wenn sie die ihrigen voran zu
Christo senden müssen und sagen: Du hast be-
fohlen / lieber Herr Jesu / laffet die Kindlein zu
mir kommen / daß ich sie liebe / daß ich ihrer pfe-
ge / daß ich sie vertheidige und beschütze / daß ich
sie als mein eigen bey mir behalte. Nun siehe /
hier übergebe ich dir meinen einigen Süncken / nim
ihn an / liebe ihn / pflege seiner / vertheidige und
beschütze ihn / nim ihn auff zu deinem Eigenthum /
daß er ewig bey dir sey. Sehet das ist das
Cataplasma, oder Heil-Pflaster / so auff verwun-
dete Vater- und Mutter- Herzen zulegen.

Das (3.) Wort heist **Kommen**. Laffet die
Kindlein zu mir kommen. Höret doch!
Sterben heist kommen zu Christo Jesu.
So kan keine Vernunft reden / so hat auch nie
kein Philosophus / wen er gleich auff das schärffste
und

Geistliches Fürstl. Sächs

und der Vernunft nach auff das allerflügeste
geredet / sagen können / daß Sterben heisse
kommen zu Christo Jesu. **Dorten**
beym Nicephoro kam einer zu einem Vater und
sagte: Filius tuus mortuus est. **Dem Sohn**
ist gestorben: Dem antwortete er alsobald:
Cur ita blasphemias? Filius meus non est mor-
tuus, sed dormit. **Warumb lästerstu also**
GOTT? Mein Sohn ist nicht gestor-
ben / sondern er schläfft nur / bis er endlich
wird wieder aufferwecket werden. Freylich ma-
chet Christus Jesus aus unsern Särgelein nur
Ruhe-Bettlein / darinnen wir ausruhen von al-
ler unser Müh und Arbeit / bis er uns dermal
eins am Jüngsten-Tage vollends einführen wird
in die ewige Ruhe. Wie nun dieser Mann sagte:
Cur ita blasphemias? **Warumb lästerstu also?**
So können wir auch sagen zu unserm Fleisch /
wenn es sich nicht zufrieden geben wil: Was
rumb begehestu eine solche Gottes-Lästerung?
Was betrübestu dich meine Seele / und bist so
unruhig in mir? Mein Kind ist nicht gestorben /
sondern es lebet / zwar nicht mir / iedoch Christo
Jesu.

lib. II. cap. 43.
H. B.

Heil-Pflaster.

Jesus. Heist also Sterben / kommen zu

Christo Jesus. Diese Sprache braucht der Heilige Geist im Alten und Neuen Testament sehr oft.

Im Alten Test. im 1. Buch Mose am 15. Du solt fahren zu deinen Vätern mit Frieden.

Was allda Herr Lutherus gegeben / du wirst fahren / heist im Hebr. וָאָבְרָחָם וָיֵצֵא Venies du wirst kommen; Heist also sterben / kommen.

Also im 1. Buch Mosis am 25. stehet auch / Abraham ward versamlet zu seinem Volck.

Darüber Herr Lutherus schöne Gedancken hat in seinem Schwanen-Gesang / das ist / in Erklärung dieses Buchs / da er also sagt: Qvo transivit Abraham? Collectus est ad populos suos. An ergo restant populi post hanc vitam? Sic enim sonant verba, quasi migrasset de populo ad populum, de una civitate in aliam civitatem.

Wo ist Abraham hin gefahren? Moses sagt; er ward zu seinem Volck gesamlet.

Seynd denn noch Völcker vorhanden nach diesem Leben? Denn also lauten die

Wort / als wäre er von einem Volck zum

S andern

Sterbē heist
kommen zu
Christo.

Gen. 15. 15.

Gen. 25. 8. 9.

Tom. 10. VVie-
teb. f. 596. b.
ita redd. ger-
manicè.

Geistliches Fürstl. Sächs.

andern gezogen / von einer Stad in die
ander. Und setzet hinzu: Dieses sey Insigne
& memorabile testimonium resurrectionis &
vitæ futuræ, ein trefflich und mercklich Zeug-
nis / der Auferstehung und des zukünfti-
gen Lebens / welches man allen betrübten und
bekümmerten Vater- und Mutter-Herzen solte
fürhalten / daß ihre Kinder nicht gestorben / son-
dern in ein anders weit bessers Leben gegangen;
und eben über dieses Capitel schreibet er: Wir
leben jetzt unter dem groben Volck dieser
Welt / welches wenig nach **GOTT** fra-
get / ja wir leben hier im Reich des Teuf-
fels. Wenn wir aber aus diesem armse-
ligen Leben ziehen werden / so werden wir
sein sanfft verscheyden und zu unserm Volck
versamlet werden / da kein Unglück / keine
Noth / keine Trübsal ist / sondern Fried und
Kuhe / und ein sein sanffter Schlaf im
HERREN / wo aber nun ein ander Volck
ist /

Tom. XI. VVit-
reb. f. 5. b.

Heil-Pflaster.

ist/ ohne das/ mit welchem wir hie leben/ so muß auch eine Auferstehung der Todten seyn/ und ist eine gewisse Anzeigung/ daß ein **GOTT** sey/ und daß die Welt nicht ohne gefehr geschaffen sey/ denn daß man nach dem Tode leben soll/ ist keines Menschen/ sondern **Gottes** Werck. Bisshier Lutherus sel.

Heist also Sterben/ kommen. Derowegen sagte dort David **1. Reg. 2.** als er sterben wolte: Ich gehe hin den Weg aller Welt/ und **2. Sam. 12.** von seinem Söhnlein: Es kömmet nicht wieder zu mir/ ich aber werde wohl zu ihm fahren. So lesen wir **Esaia am 26.** daß **GOTT** der **HERR** saget: Gehe hin mein Volck in eine Kammer/ und schließ die Thür nach dir zu/ verbirge dich einen kleinen Augenblick/ bis der Zorn fürüber gehe. Höret nun! Sterben heist hingehen in seine Kammer/ in sein Braut-Bette/ wie zur andern
S ij Zeit

1. Reg. 2. 2.

2. Sam. 12. 23.

Esa. 26. 21.

Geistliches Fürstl. Sächs.

- Zeit dieses Wort erkläret worden/ daß es offters
so viel heisse/ als eine Braut-Gammer/da werden
wir hingeleget/ bis uns dermaleins unser Bräu-
tigam **GHRZESVS IESVS** auffwecken
wird.

2. Cor. 5. 8.

So heist nun Sterben kommen zu
GHRZESVS IESVS. So giebet es auch das
Neue Testament 2. Corinth. 5. saget Paulus:
Wir haben vielmehr Lust außser dem Leibe
zu wallen / und daheim zu seyn bey dem
HEKKN.

Nennet also Sterben/ Heim-
kommen. Ach! nirgends ist einem Menschen
besser/ als wenn er daheim ist/ da siehet man/
wenn einer etwan verreiset gewesen und kömmt
wieder nach Hause/ wie die Kinder/ das Gesinde
und alles bereit ist zu dienen/ und gleichsam für
Freuden mit ihm herumb tanzen/ ja wie die Hun-
de für Freuden an ihm auffspringen. Was

meynet nun E. L. wenn wir zu Christo **IESU**
kommen sollen / wie werden da unsere Kinder/
unsere Freunde und Bekandten umb uns her-
umb tanzen? O wie wohl wird uns allen seyn!
da wird kein Todt nicht mehr über uns kommen/
noch die Unsrigen von uns trennen. Heist al-

so Sterben/ kommen zu Christo **IESVS**;
So ein schöner Name wird dem Tode gegeben!

In

Heil-Pflaster.

In einem rechten Kommen aber sind dreyerley in acht zunehmen.

I. Terminus à quo, der

Ort von welchem man gehet. II. Per quem der Orth und Raum dadurch man gehet.

III. Ad quem, die Stelle wohin man gehet.

Alle diese dreye werden auch hter gefunden. Dannenhero der Heilige Geist bisweilen alle drey sehet/ bisweilen aber nur zwey/ oder eins anführet. Alle drey fasset er zusammen Joh. 5. wenn allda stehet:

Kommen bes-
schleußt in
sich tres ter-
minos.

Joh. 5. 24.

Er ist vom Todte zum Leben hindurch ge-

drungen/ μεταβέβηκεν, welches μεταβαίνειν heisset hinüber hüpfen/ einen Sprung hinüber thun;

Deutet schon an wie wir aus dem Creuß zur

Freude/ aus der Kranckheit zur Gesundheit/

aus dem Weinen zum Lachen/ aus der Arbeit

zur Ruhe/ aus der Schos der Welt zu Chri-

sto Jesu kämen. Durch was für ein Mittel

aber? Per θάνατον durch den Tod. Ist also

derselbe nur ein Schlaff/ wie wir auch singen mit

der Christlichen Kirchen:

Mit Fried und Freud ich fahr dahin/

In Gottes Willen/

Tu

Getrost

Geistliches Fürstl. Sächs.

Betrost ist mir mein Herz und Sinn/
Sanfft und stille/
Wie GOTT mir verheissen hat/
Der Todt ist mein Schlaf worden.

Apoc. 7. 14.

Ist demnach der Terminus à quo Wovon wir
reisen/ lauter Creuß/ Ungemach/ Elend und
Trübsal: Da heists Apoc. 7. Sie sind kom-
men aus vielen Trübsaln. Unser hoch-
seliges Herrlein/ ob es gleich eine kleine Zeit auff
dieser Welt gelebet/ kömmet auch von Creuß/
Elend und vielen Trübsalen/ dieweil der Arzt
schon daran flicken müssen/ es kömmet aber
und hat seine Kleider gewaschen und seine
Kleider hell gemacht in dem Blut JESU
CHRISTI/ das ist/ das schöne Kleid der Unschuld/
so ihm Christus in der Heiligen Tauffe angezo-
gen/ hat es behalten/ und nicht mit wirklichen/
boshaftigen und muthwilligen Sünden befle-
cket. Der Terminus per quem der Orth/
dadurch man reiset/ ist der Tod. Nun ist
es zwar nicht ohn/der Tod ist $\omega\acute{\alpha}\nu\tau\omega\nu\ \phi\omicron\beta\epsilon\sigma\omega\nu\ \phi\omicron\beta\epsilon\sigma\omega\tau\alpha\tau\omicron\nu$
unter

Syr. 10. 11.

Apoc. 7. 14.

Heil-Pflaster.

unter allen Grausamen/ das aller Grausamste. Herr Lutherus/ als er einsten hörte erzehlen/wie eine Kriegsgurgel so gar schimpflich von dem Todte geredet und gesagt:

Herr Birtz/ zündet ein Liecht an/
Der Todt wil Sanct Belten han.

Sprach er: Die Leute reden so gar liederlich von solchen Sachen; Ach! mors est iudicium & ira DEI der Todt ist der Zorn und das Gericht GOTTES/ welches er in dem Paradies geheget/ denn da heist es: Welches Tages du davon essen wirst/ soltu des Todes sterben Gen. 2. Drumb kan den Tod niemand verachten/ als wer das edle Cataplasma oder Heil-Pflaster Christum IESUM bey sich hat/ von dem Paulus sagt/ daß er einmal der Sünden gestorben sey/ daß er aber lebe/ daß lebe er GOTT/ und welche seine Gliedmassen seynd müssen auch leben. Denen wird denn der Todt einHingang/ eine fröhliche Ankunfft an dem Port der Seligkeit/ und sie werden nur auffgelöset/wie Paulus

Gen. 2. 17.

Rom. 6. 10.

Paulus

Geistliches Fürstl. Sächs.

Phil. 1. 28.

Paulus so schön wünschet Phil. 1. Er begehre
 auffgelöset und bey G. Christo JESU zu seyn/
 ἐπιθυμίαν ἔχω, ich hab ein herzlich inbrünstiges
 Verlangen/ ich stürze mich vor grosser Begierde
 selbst hin ein εἰς τὸ ἀναλῦσαι, daß ich mein Sünden-
 Geräthlein/dürfftiges elendes Fleisch/meine ver-
 dorrete Gebeine möchte zusammen raspeln/ wie
 dieses Wort sonst gebraucht wird von einem
 Wanders-Mann/ der sein Geräth- und Bünd-
 lein zusammen suchet und heim wandert/ Also
 sagt er auch/ daß ich mein Sünden-Gerüplein/
 meine Beinlein möchte zusammen raspeln/ und
 einmal weg wandern. 3. Zu wem kommen

denn nun unsere Kinder also durch den Todt/
 oder welches ist der Terminus ad quem, das
 Ziel oder der Zweck dahin sie kommen? Zu
 mir/ sagt Christus JESUS: Lasset die Kind-
 lein zu mir kommen. Also kommen sie nun
 zu Christo JESU. O wiewohl sind sie da ver-
 forget! Sie kommen nicht etwa zu einem Blut-
 dürstigen Herodi/ welcher alle Knäblein zu Beth-
 lehem/ so zweyer Jahr und drunter waren/ tödten
 ließ Matth. 2. Sie kommen nicht zu einem un-
 barm-

Matth. 2. 19.

Heil-Pflaster.

Barmherzigen Pharaoni/ welcher alle Knäblein
ins Wasser werffen ließ/ im 2. Buch Mose am 2. Exod. 2. 22.
Nicht zu einem grimmigen Saturno/ von wel-
chem die Heyden richten/ daß er die Kinder fressen
solle/ sondern zu Christo Jesu/ der auch ein ar-
mes Würmlein worden ist/ daß er uns arme
Würmlein erlösete/ wie wir gar schön singen/

Ein Würmlein bin ich arm und klein/
Mit Todtes Noth umbgeben/
Kein Trost weiß ich in Marck und Bein/
Im Sterben und im Leben;
Denn daß du selbst HERR Jesu Christ/
Ein armes Würmlein worden bist:
Ach Gott erhör mein Klagen!

Solte denn daß nicht ein Heil-Pflaster seyn
auff frommer Vater- und Mutter-Herzen/ wenn
sie ihre Kinder müssen voran schicken/ weil sie hö-
ren/ sie lassen sie nur hingehen zu HERR JESU
JESU?

Daraus wir nun diese Lehre zubehalten
haben/ es sey gewiß ein ewiges Leben zu- Es ist ein ewiges Leben.
G hoffen.

Geistliches Fürstl. Sächs.

Tom. XI. Vit-
teb. in cap. 25.
Gen. fol. 9.

Hoffen. Plinius und die Epicurer / schreibt Lutherus sel. spotten und belachen diese Lehre / und thun uns darinnen keinen Beyfall / daß ein solcher Gang seyn solt / dahin man von diesem unnützen Leben zur Ruhe gehen solt / darumb führen sie immer diese Epicurische Wort und sagen: Post mortem nulla voluptas. Wenn man stirbt so hat die Freud ein End. Item, pereat qui craftina curat, **GOTT** gebe dem dis und jenes / der da sorget wo er Morgen seyn wird. Item: wie Martialis sagt / daß ein seliges Leben darinnen stehen soll / wo man des letzten Tages nicht begehret / sich auch dafür nicht fürchtet. Summum nec metuas diem nec optes, &c. Also stercken sie sich gegen die Verachtung des Todtes / und heben schlechts alle Furcht auff / das ist / sie nehmen die Hoffnung der Unsterblichkeit gar hinweg. Wofür solt ich mich fürchten? sagen sie / worauff solt ich hoffen? Dieweil kein Gott ist / darumb last uns essen / trincken / spielen /
guter

guter Dinge seyn/ etc. Wenn aber die
 Vernunft das könnte nachgeben/ daß ein
 Gang wäre von dem betrübten und ge-
 plagten Volck/ zu einem andern Volck des
 Friedes/ so würde sie von Noth wegen das
 auch bekennen werden/ daß nach diesem Le-
 ben ein ander Leben sey; Denn zum Volck
 gehen/ daß heist ie nicht/ daß man zu
 nichts gehe oder zu nichts werde. Und
 fürnemlich da gesaget wird/ zu seinem
 Volck gehen. Nemlich die auch denselben
 Glauben/ Hoffnung und Trübsal gehabt
 haben/ und dieselbe Sprache/ ja/ zu unsern
 Mitbürgern und Lands-Leuten/ welche
 warlich etwas sind/ wir ziehen nicht zu den
 Feinden/ auch nicht zu den bösen Geistern/
 ja wir weichen von denselben weg und wer-
 den versamlet zu unsern Vätern. Dis
 sind Zeugnis der Väter von der Auferste-
 hung/ von der Unsterblichkeit und von dem
 ewi-

Geistliches Fürstl. Sächs.

ewigen Leben/ nemlich/ dieweil daselbst Völkler
sind/ darumb ist von nöthen/ daß wir leben und
auferstehen werden. Die nun diesem Wort
glauben/ werden sich der Epicurer Narren-Werck
nimmermehr bewegen lassen. Bisher Luthe-
rus sel.

Matth. 22. 32.

Eben aus diesem Grunde/ hat ja der Herr
Jesus/ der da die Wahrheit selbst ist/ überzeuget
die Sadduceer Matth. 22. Es müsse eine
Auferstehung der Todten seyn/ alldieweil
sich GOTT nenne einen GOTT Abrahams/
Isaacs und Jacobs/ das ist/ er liebe/ beschütze/
vertheidige und versorge sie. Nun aber sey
GOTT nicht ein Gott der Todten/ sondern der
Lebendigen/ drumb weil er also mit denen/ die
da schon gestorben/ wolle umbgehen/ weil sie ja zu
ihm durch den Todt kommen/ so müsse unwider-
sprechlich folgen/ daß diese für ihm nicht todte/
sondern gewislich wieder lebendig werden sol-
ten. Ist also dieser Schluß die himmlische und
unwiedertreibliche Wahrheit: Daß weil unsere
Kinder sollen kommen zu Christo Jesu/ das ist/
weil er sie liebet/ beschützet/ vertheidiget und ver-
sorget/ weil er sie als sein Eigenthumb zu sich
nimmt/ so ist es gewis/ es muß allerdings ein ewi-
ges

Heil-Pflaster.

ges Leben zukünfftig seyn. Hiermit konte sich
aufrichten der liebe Mann Gottes Hiob/ als er
aller seiner Kinder auff einmal beraubet wurde/
dabenebenst umb sein Haab und Gutt kam/ und
noch dazu vom Teuffel dermassen geplaget ward/
daß er ausschrie/ Suspendium, Suspendium,
Meine Seele wünschet erhangen zu seyn!
Dergleichen im 19. Cap. Erbarmet euch mein/
erbarmet euch mein ihr meine Freunde/
denn die Hand Gottes hat mich gerühret.
Hilff getreuer GOTT, welch ein schrecklich und
grausam Wort ist das/ nicht allein seiner Gü-
ter/ Kinder/ Freude und Freunde beraubet/
und mit Schwären und Drüsen Tag und
Nacht bis auff den Tod gemartert seyn/
sondern auch von der schweren und unerträgli-
chen Hand Gottes gerühret werden/ und Gott
als einen Unfall (als ein 7ⁿ Acid, als eine
Feuer brennende Höllen-Furien/Höllens-Ge-
spenst/ als einen Brand und schädliches Hagel-
Wetter und Wolckenbruch/ so da plötzlich und un-
versehens alle überfället/ erseufft und zerschlägt)

Job. 7. 15.
19. 21.

7ⁿ inde Ate,
furia seu filia
noctis. 7ⁿ
Titio.
Job. 31, 23.

G iij

über

Geistliches Fürstl. Sächs.

Job. 30. 21.

sich fürchten: **G**OTT als einen grausamen
fühlen oder achten. Wie könnte jemand elen-
der/ trostloser und jämmerlicher seyn/ als ein sol-
cher Mann? Noch tröstet er sich mit dem ewi-
gen Leben/ und saget: Aber ich weiß daß
mein Erlöser lebet/ und Er wird mich her-
nach aus der Erden aufferwecken/ und wer-
de darnach mit dieser meiner Haut umb-
geben werden/ und werde in meinem Fleisch
GOTT sehen/ denselben werde ich mir se-
hen und meine Augen werden ihn schauen
und kein Frembder. Cap. 19. Als wolt er sa-
gen: Es mag gehen wie es wil/ es mag Teuffel/
Tod und Hölle wüten und toben/ auch alle Ele-
mente wider mich erregen; es mag schlagen/
tödten und würgen/ was da schlagen/ tödten und
würgen kan; Läßt gleich **G**OTT im Himmel selb-
sten donnern und bliken mit Greuz und Elend/
und gleich alles mit lauter Höllen-Wein hageln;
Dennoch ist dieses mein Trost: Aber ich weiß
daß mein Erlöser lebet/ und Er wird mich
hernach aus der Erden aufferwecken/
Ich

Job. 19. 25.

Ich

Heil-Pflaster.

Ich werde doch Christum IESUM sehen/ denselben werde ich mir sehen. Daniel prediget auch vom Himmel und ewigen Leben Cap. 12. da er sagt: Viel so unter der Erden liegen/ werden auffwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zu ewiger Schmach und Schande. Im Neuen Testament sind fast alle Blätter hiervon voll/ daß gewiß eine Auferstehung des Fleisches und ewiges Leben zuhoffen sey/ wie da hätte können ausgeführet und bewiesen werden/ wenn es die Zeit leiden wollen. Die Verheissungen gebens auch; Denn da heist es ja: Also hat GOTT die Welt geliebet/ daß Er seinen eingebornen Sohn gab/ auff daß alle/ die an Ihn glauben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben/ Johann. 3. Wenn nun kein ewiges Leben wäre, so müste falsch und erlogen seyn/ daß IESUS gelitten und gestorben/ und wir wären die allerelendesten Leute auff der Welt/ wie Paulus sagt 1. Cor. 15. Allein weil niemand leugnen kan/ daß GOTT seinen Sohn nicht sollte gegeben haben/ so wird auch

Dan. 12. 2.

Joh. 3. 16.

1. Cor. 15. 19.

auch

Geistliches Fürstl. Sächs.

auch niemand leugnen können/ daß nicht ein Him-
mel und ewiges Leben seyn solte. Daren ist
gegangen **JESUS** selbst/ damit Er erschei-
ne für dem Angesichte **GOTTES** für uns.
Ebr. 9. uns die Städte bereitete/ auff daß/ wo er
ist/ auch wir seyn möchten Joh. 14. und 15. Ist
nun **Christus** gen Himmel gefahren/ und ist im
Himmel/ so wird auch niemand leugnen können/
daß wir in **Christo Jesu**/ und auch unsere liebe
getauffte Kinder nicht solten haben und besitzen
die ewige Seligkeit. Securi estote caro & san-
guis, sagt Tertullianus, seyd getrost mein
Fleisch und Blut/ denn hie heist es: Sperate
membra, quod credidistis in capite. Proverbium
antiquum & verum est: Ubi caput, ibi & coete-
ra membra. Ach! ihr seligen Gliedmassen/
hoffet/ es werde an euch auch erfüllet wer-
den was ihr gläubet daß an dem Haupt ge-
schebē sey! es ist ein altes un̄ wares Sprich-
wort; wo das Haupt ist/ da sind auch die
andern Gliedmassen. In diese Himmlische
Freude ist mit feurigen Roß und Wagen gefüh-
ret worden **Elias**; Daren ist auffgenommen
worden

Ebr. 9. 24.

Joh. 14. 3.
17. 24.

Tertull. lib. 1.
de resurrect.
carnis cap. 51.

Tom. 8. col. 154
August. in Psal
29. conc. 2.

2. Reg. 2. 11.
Gen. 5. 24.

Heil-Pflaster.

worden Enoch/ welche dahero Candidati æterni-
tatis die Einverleibten der Ewigkeit von Ter-
tulliano genennet werden/ und wir singen recht/

Ein ewiges Leben ist gewis/

Da lebt Elias lebt und ist/

Dahin solln wir alle kommen.

2. Soll es uns geben einen lebendigen/
kräftigen Trost. Es soll uns ein bewehrtes
Heil-Pflaster seyn/ wenn entweder wir oder die
Unsrigen sterben sollen. Denn höret doch!
durch den Tod kommen wir zu Christo
Jesu/ wer wolte nun sich für demselben fürch-
ten oder entsetzen? Da sagt Cyprianus der alte
Africanische Märterer recht: Ejus est mortem
timere, qui ad Christum nolit ire: ejus est ad
Christum nolle ire, qui se non credit cum Chri-
sto incipere regnare. Der fürchtet sich für
dem Todte/ welcher nicht zu Christo gehen
wil: Der wil nicht zu Christo gehen/ wel-
cher nicht gläubet/ daß er mit Christo anfa-
he zu herrschen. Da Maria hörete der Herr
Jesus

*Cyprian. serm.
de Mortal.*

H

Jesus

Geistliches Fürstl. Sächs.

Joh. 11. 25.

Jesus ruffete ihr/ Johann. 11. *αυτίκα*, alsobald/
von stund an thät sie auffstehen und zu Christo
eilen. Wenn wir sterben/ so ruffet uns Chri-
stus Jesus; da heist es: Lasset mir diese gehen.
Solten wir denn nun nicht gerne folgen und sa-
gen?

So fahr ich hin zu Jesu Christ/
Mein Arm thu ich ausstrecken/
So schlaff ich ein und ruhe sein/
Kein Mensch kan mich auffwecken/
Denn Jesus Christus Gottes Sohn/
Der wird die Himmels-Thür auffthun/
Mich führen zum ewigen Leben.

Cantic. 2. 8.

Solten wir denn nicht sagen? Das ist die
Stimme meines Freundes / sihe er kömmt
und hüpfet auff den Bergen/ und springet
auff den Hügeln/ im Hohent. Cap. 2. und da-
her mitten in den Todes-Zügen singen;

Wie bin ich doch so herzlich froh?
Daß mein Schatz ist das A und O/
Der Anfang und das Ende/

Er

Heil-Pflaster.

Er wird mich doch zu seinem Preis/
Auffnehmen in das Paradeis/
Das flopf ich in die Hände;
Amen / Amen!

Kom du schöne Freuden-Krone/
Bleib nicht lange/
Deiner wart ich mit Verlangen.

Es soll uns ein Trost seyn / wenn wir die un-
reigen müssen lassen. Sehet doch! sie sterben
nicht / sondern wir schicken sie nur voran / wie Au-
gustinus so fein redet: Non amisimus, sed præ-
misimus. Wir haben sie nicht verlohren / son-
dern nur voran geschickt / und Chrysostronus:
Non amisisti, sed in locum tutiorem reposuisti,
Du hast die Deinigen nicht verlohren / son-
dern an einen sichern Orth versetzt. Ere-
ptus est filius immaturus? Tu verò illud repu-
tā, quod non mortuus est puer, sed redditus,
& paululum præoccupavit viam, quam etiam
nos necēssariò oportēbit ire. Ist dein Sohn
zeitlich hinweg genommen? sagt Basilius/

August. Ep. 6.

Chrysostr. hom.
2. in 2. Cor.

Basilius conc.
de grat. act.

H ij

Achte

Geistliches Fürst. Sächf.

Achte du dasselbe/ daß das Kind nicht ge-
storben/ sondern wieder gegeben sey/ und es
sey ein klein wenig den Weg voran gegan-
gen/ welchen wir auch nothwendig werden
gehen müssen. Kommen also unsere Kin-
der und werden vorangeschicket zu **HEXZED**
ZESB. Ach! da kommen sie zu einem allmächt-
tigen **HEXRN**/ aus dessen Hand sie nie-
mand wird reißen können Joh. 10. Sie kom-
men zu einem grundgütigen **HEXRN**

Joh. 10. 28.

Der mehr giebt auff einen Tag/
Denn ein ganz Keyserthumb vermag/
Vnd bleibet doch ein reicher **GOTT**/
Je mehr er giebt/ je mehr er hat.

Sie kommen zu einem liebreichen **HEXRN**/
in dessen Schoß sie sicher ruhen/ und der sie frö-
net mit **Gnad** und **Barmherzigkeit**/ Psal.
103. Sie kommen als die Schafe zu ihrem Hir-
ten. Was Freude wird da seyn! wenn **IESUS**
seine Schäflein wird in seine Arme sammeln
und in seinem **Bosen** tragen/ wie er Esa. 40.
ver-

Psal. 103. 4.

Heil-Pflaster.

verheiffen/ und sie hinführen zu der Heiligen
Dreyfaltigkeit und ihren lieben Eltern darstellen.

Esa. 40. 11.

Sie kömen als die erlösete zu ihrem Erlöser Esa. 35.

Esa. 35. 10.

Da ewige Freude wird über ihrem Häupte
seyn/ Freud und Wonne werden sie er-
greiffen/ Schmerz und Seuffzen wird
weg müssen.

Es thät dorten Petrus nur
einen Blick in das ewige Leben/ so bald hatte er
vergessen aller Keyser und Fürsten Gedancken/
damit er sonsten schwanger gieng und sagte:

HEX hie ist gut seyn/ wiltu so wollen

Matth. 17. 4

wir drey Hütten bauen/ Dir eine/ Mose
eine/ und Elias eine.

Als wolt er sagen:
Laß Geld und Gut/ laß Ehre und Hoheit/ Key-
ser- und König-Reich haben wer da wil/ es ist al-
les nichts gegen diese Freude zuachten.

Ach!
ben **CHRISTO** **JESU** ist gut wohnen/ denn
sie kommen zu **GOZ** / Ihn zuschauen/

Job. 19. 27.

Job am 19. Capitel/ Ihn zusehen wie Er ist/

1. Joh. 3. Zusehen die Herrligkeit **JESU**

1. Joh. 3. 2.

Christi/ die ihm gegeben ehe die Welt war

Job 17. 24.

Johann. 17. O welch eine Freude ist das! Mo-

H iii

ses

Gefälliges Fürst. Sächs.

Exod. 33. 18.

2. Sam. 14. 32.

August. lib. de
Spir. & Anima
cap. 55.

Es traunt suchte seine Ehre/ Freud und Wonne
hierinnen/ daß er **GOTTES** Herrlichkeit sehen
möchte / im 2. Buch Mosis am 33. Cap. Ab-
solon wolte lieber unter den Heyden leben/ ja todt
seyn/ als daß er des Königes Angesicht nicht se-
hen solte/ drumb sagte er: Warum bin ich
von Gesur kommen? es wäre mir besser/
daß ich noch da wäre. So laß mich
nun das Angesicht des Königes sehen/ ist
aber eine Missethat an mir/ so tödte mich.
2. Sam. 14. Wie vielmehr wird das Angesicht
GOTTES erfreuen/ wenn wir solches ansehen
werden? *Visio DEI est vita æterna: Si mali
DEI faciem viderent, poenis carerent.*; **DAS**
Anschauen GOTTES/ saget S. Augustin/
ist das ewige Leben; So die Bösen oder
Verdamnten das Angesicht **GOTTES**
schaueten/ hätten sie keine Pein. So zie-
het auch der Discipulus de Tempore einen
Spruch S. Augustini an/ da er gesagt: *Quod
DEUM videre ita sit delectabile, ut potius
velit esse in inferno & DEUM videre, quam in
coelo*

Heil. Pflaster.

cælo & ejus visione carere; daß **GOTT** sehen/ so sehr belüftige/ daß er viellieber wolte in der Hölle seyn und **GOTT** sehen/ als im Himmel und dessen Anschauen entberer. Ach/ der grossen Herrlichkeit! da werden wir ihn sehen/ unser Herz wird sich freuen/ und unsere Freude wird niemand von uns nehmen Joh. 16. Nun sehet! Unsere Kinder/ wenn sie sterben/ so kommen sie durch den Tod zu Christo Jesu/ wer wolte ihnen solche Seligkeit nicht gönnen? Was ist doch hier unser Leben wenn es auch köstlich gewesen ist! Müß und Arbeit/ wie Moses bezeuget im 90. Psalm. Es ist das Leben in dieser Welt ein stetiger Tod/ da ist es wahr was S. Augustin saget: *Unicuique mortalium sub quotidianis hujus vitæ casibus innumerabiles mortes quodammodo comminantur, quamdiu incertum est, quænam earum ventura sit, quæro utrum fatius sit, unam expetere moriendo, quàm omnes timere vivendo.* Einem iedwedern sterblichen Menschen dräuen unter den täglichen Zufäl-

Joh. 16. 22.

Psal. 90. 10.

August lib. 1.
de Civit. Dei
cap. 11.

Geistliches Fürstl. Sächs.

Zufällen dieses Lebens / fast unzählige Tode /
so lange es nun ungewis ist / was für einer
von denenselben über ihn komen werde ; so
fragt sichs / welches besser sey / einē wünschē
oder annehmen durch das Sterben / als sich
für allen fürchten / durch das ganze Leben ?
Freylich ist es ein elend jämmerlich Ding umb al-
ler Menschen Leben ! im Todt aber heist es :

Sein Jammer / Trübsal und Elend /
Ist kommen zu einem selign End.
Er hat getragen Christi Joch
Ist gestorben und lebet noch.

Da konte Cæcilia wohl sagen : Non ho-
mo Christianus, sed miseria hominis Christiani
moritur. Ach ! fromme Ehepflanzlein / ster-
ben nicht / sondern nur ihr Elend und müh-
seliges Leben stirbet. Da heist es wie Con-
radus Teutonicus sagte : Istud punctum mor-
tis in quo me videtis, est tantum transitus a plan-
ctu ad risum, a labore ad quietem, dieser Punct
und

Heil-Pflaster.

und Augenblick des Todes / daran ihr mich
seheth / ist nur ein Durchgang von dem Weinen
zum Lachen / von der Arbeit zur Ruhe.
Wer wolte ihnen nun solche Freude / darein sie der
Seelen nach kommen misgönnen?

Es soll uns dieses auch dienen zur Warnung /
damit wir für Sünden / Schand und Laster uns
hüten. Denn wer diese Hoffnung hat /

daß er **G O T T** sehen wolle / der reiniget
sich / gleich wie er auch rein ist / 1. Johann. 3.

1. Joh. 3. 3.

Er creuziget sein Fleisch sampt den Lüsten
und Begierden Gal. 5. Derselbige läst ihm

Gal. 5. 24.

diese ewige Freude eine stetsverende Anmahnung
zu allen Christlichen Tugenden / bevoraus der
Gedult im Creuz und Elend seyn und bleiben /
dieweil dieser Zeit Leiden nicht werth ist der
Herrlichkeit / die an uns sol offenbaret wer-

Rom. 8. 18.

den / Rom. 8 / Tantumne bonum submove-
bimus à nobis, ut declinemus exigui temporis
laborem? Quid si quotidiè foret infinities
moriendum, ferendum tamen esset. Præ-
terea gehennam tormentaq; omnia convenit

3

susti-

Geistliches Fürstl. Sächs.

sustinere, ut videre queas Christum venientem
in gloria sua & conscribi ordini Sanctorum.
Sollen wir so ein grosses Gut von uns
stossen/ fragt Chrysostomus/ daß wir der
Müh und Arbeit einer kleinen Zeit entge-
hen mögen? Ja wenn wir täglich un-
zählig vielmal sterben müsten/ wäre es
doch zu dulden. Über dis wäre es zu-
träglich die Hölle und alle Marter auszu-
stehen/ damit du nur dermaleins Chri-
stum in seiner Herrligkeit möchtest sehen
kommen/ und zu der Zahl der Heiligen und
Auserwehlten angeschrieben werden. Die-
ses ist Eins. II.

Fürs 2. haben wir hie das schöne Kräutlein/
Himmel=Schlüssel/ so da verwickelt ist in
Coelorum Possessione, in der Besikung und
Zuhabung des ewigen Lebens. Denn sagt
der HERR Christus/ solcher ist das Reich
GOTTES. Es sind dreyerley Reiche die
GOTT beherrschet. Das (1) ist Regnum po-
tentiae, das Reich der Allmacht/ da Er herr-
schet

Chryf. ep. s. ad
Theod. lapsum

Heil-Pflaster.

schet von einem Meer bis ans ander / und
von dem Wasser bis an der Welt Ende /
Psal. 72. Es ersträcket sich solches Reich ü-
ber Himmel und Erden und über alles was da-
rinnen ist / denn der **HER** hat seinen
Stuel im Himmel bereit / und sein Reich
herrschet über alles / Psal. 103. Das (2.) Re-
gnum Gratia, das Reich der Gnaden / so da ist
nicht etwan Essen und Trincken / sondern
Gerechtigkeit und Fried / und Freud in
dem Heiligen Geist / Rom. 14. bestehet in
der Wahrheit und in der Krafft Gottes /
1. Cor. 2. Dader **W** des Friedes zu-
trit den Satan unter unsere Füße / Rom. 16.
errettet uns von dieser gegenwertigen ar-
gen Welt / Gal. 1. giebt seinen Heiligen Guten
Geist / dadurch wir werden Bürger mit den
Heiligen und **G** Hausgenossen /
Ephes. 2. und creuzigen unser Fleisch sampt
den Lüsten und Begierden / Gal. 5. Das
(3.) ist Regnum Gloria, das Reich der Ehren und
Freude

Psal. 72. 8.

103. 19.

Rom. 14. 17.

1. Cor. 2. 50

Rom. 16. 20.

Gal. 1. 4.

Ephes. 2. 19.

Gal. 5. 24.

Geistliches Fürstl. Sächs.

Freude in dem ewigen Leben. Alle drey Reiche
besitzen auch unsere Kinder. Christ das Reich
der Allmacht/ denn was Paulus sagt Phil. 4.
**Ich vermag alles/ durch den der mich
mächtig machet/ G H R I E S T U S**
das mögen sie auch wohl sagen. Denn wie wolte
sonst ein solches Kind frisch und gesund zur Welt
kommen/ wofern es nicht Christus **IESUS**
erhielte? gewiß der Teuffel würde es tausendmal
im Mutterleibe getödtet haben. Ihrer ist al-
so das Reich der Allmacht; Ja umb ihrentwe-
gen wird annoch Himmel und Erden erhalten/
daß sie nicht alsobald übereinen Hauffen fallen/
wie aus der Offenbar. am 6. zusehen/ da die See-
len unter dem Altar mit grosser Stimme schreien
und ruffen: **HERR** Du Heiliger und
Wahrhaftiger/ wie lange richtest du und
rächest nicht unser Blut an denen die auff
der Erden wohnen? Und wird ihnen zur
Antwort gegeben: Sie solten noch ruhen
eine kleine Zeit/ bis daß vollends ihre Mit-
Knechte und Brüder (die noch solten gebor-
ren werden) auch darzu kämen. **Sehet/
so ha-**

Phil. 4. 13.

Apoc. 6. 9. 10. 11.

Heil-Pflaster.

so haben wir es ihnen zudanken/ daß die Welt
annoeh stehet und nicht lange zu drümmern gan-
gen ist. (2) Das Reich der Gnaden bestehet (a)
in Vergebung der Sünden (b) in der Zurechnung
der Gerechtigkeit Christi/ (c) in Mittheilung
der Gnaden Gottes und Benwohnung des
Heiligen Geistes. Eben das haben auch unsere
Kinder. Den in der Tauffe werden ihnen die Sün-
de erlassen/ wohl nun dem/ dem die Ubertre-
tungen vergeben sind/ dem die Sünde be-
deckt ist/ wohl dem Menschen/ dem der
HEK die Missethat nicht zurechnet/
sagt David Psalm 32. Achre, das ist ein seliger
Mensch/ bendes an Leib und Seele/ zeitlich und
ewig. Ihrer ist die Unschuld. Denn in der
Heiligen Tauffe haben sie **CHRISTUM JESUM**
angezogen/ Gal. 3. Wie solte ihnen denn nicht
dessen Unschuld zugerechnet seyn? Sie sind
Wohnungen des Heiligen Geistes/ welcher durch
die heilige Tauffe über sie reichlich ausgegossen
wird/ der formiret ihm das allerherrlichste O-
ratorium und Gebeht-Stüblein in ihren Her-
zen/ daß sie mit unaussprechlichen Seuffzen ruf-
fen/ Abba lieber Vater/ in massen ihm **GOTT**

Psal. 32 v. 2.

Gal. 3. 27.

Tit. 3. 6.

Jij

aus

Geistliches Fürstl. Sächs.

Psal. 8. v. 3.

Gal. 3. 27.

Rom. 8. 17.

aus dem Munde der Jungen Kinder und
Suglinge eine Macht zurichtet Psalm 8.
Da betet nun der Heilige Geist in derselben
Munde auff eine unerforschliche weise/ wie zur
andern Zeit angeführet wird. Ihr ist das Reich
der Herrlichkeit. Denn darein werden sie ver-
setzet durch die Heilige Tauffe / das es heist:
Wir sind alle Gottes Kinder/ durch den
Glauben an Christum JESUM/ denn
wie viel euer getaufft sind / die haben
Christum angezogen Gal. 3. Sind sie nun
Gottes Kinder/ so sind sie auch Erben/
nemlich Gottes Erben und Mit-Erben
Christi Rom. 8. Dahero sagt der HERR
GOTTES: Denn solcher ist das Reich
Gottes. Es ist ihrer auch das Reich Got-
tes endlich des Gebrauchs und wirklicher Ein-
nehmung nach/ so bald im Tode die Seelen vom
Leibe scheidet/ da heist es: Selig sind die To-
den/ die in dem HERRN sterben von nun
an/ ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von
ihrer

Heil-Pflaster.

ihrer Arbeit/ denn ihre Wercke folgen ihnen
nach Apoc. 14. Kommt her ihr Geseg-

Apoc. 14. 13.

neten meines Vaters ererbet das Reich/
das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt

Matth. 25. 34.

Matth. am 25. Da siehet S. Johannes

Grosse und Kleine stehen für **GOTT**;
Apoc. 20. Wer wolte dann ihnen nun solche

Apoc 20. 2.

Seligkeit nicht gönnen? Sehet/durch den Tod
nehmen sie den Himmel ein und werden Him-
mels Fürsten. S. Augustin thut einen schö-
nen Wunsch in soliloq. c. 35. O gaudium super
omne gaudium, vincens omne gaudium, extra
quod non est gaudium! quando intrabo in te, ut
videam DEUM meum, qui habitat in te? **O**

Augustin. in
soliloq. cap 35.

Freude über alle Freude/ die du alle Freude
übertriffst! ausser welcher keine rechte Freu-
de ist/ wenn werde ich zu dir eingehen/ daß
ich meinen **GOTT** sehen möge/ welcher
in dir wohnet? Sehet so wünschte er nach
dieser Freude. Nun wenn unsere Kinder ster-

ben so heists/ sie gehen ein zu ihres Herren
Freude/ Matth. 25. Zu der Freude/ die kein

Matth. 25. 2.,

Bluge

Geistliches Fürstl. Sächs.

Fluge gesehen/ kein Ohre gehöret/ und die
in keines Menschen Herz kommen ist/

1. Cor. 2. 9.

1. Cor. 2. Da Freude die Fülle und liebliches
Wesen zur Rechten **GOTTES** immer
und ewiglich/ Psalm 16. Da heist es:

Psal. 16. 11.

Sein Jammer/ Trübsal und Elend/
Ist kommen zu einem selgen End/
Er hat getragen **CHRIST** Joch/
Ist gestorben und lebet noch.

Wer wolte ihnen solche Freude? nicht gön-
nen. Bonaventura hat sein zusammen gefasset/
was die Himmlische Freude sey/ darein wir durch
den Tod versezet werden in diæta sal. tit. 9. c. 5.
und nimmet erstlich das Böse hinweg/ davon
wir semper-frey/ rechte Exempti, nicht Romani
Imperii, Befreyte/ nicht des Römischen
Reichs allein: Ach! das wäre für einem
Himmels-König/ für einem Fürsten Gottes viel
zu geringe; sondern sind Exempti regni DEI, Be-
freyte in dem grossen Himmel-Erden-Lufft- und
Wasser-reich Gottes/ da alle Noth und Todt/
Höll und Teuffel von uns weichen muß/ davon
sagt

Heil-Pflaster.

Sagt gedachter Autor also: Sancti gaudebunt propter mundum, quem contempserunt, propter infernum, quem evaserunt, die Heiligen werden sich freuen wegen der Welt/ die sie verachtet/ wegen der Hölle/ der sie entgangen. Denn da wird Teuffel und Hölle zu ihren Füßen geleget werden/ Rom. 14. Da werden sie recht freudig singen können:

Rom. 14.

Todt wo ist dein Stachel/
Höll wo ist dein Rachen/
Teuffel wo ist deine Gewalt/
Damit du so hast gepraalt?
GOTT sey Ehr gegeben/
Der uns Sieg und Leben
Hat geschenckt durch Jesum Christ/
Der vom Tod erstanden ist.

Also gehet das Böse hinweg und folget z. darauff positivè das Gute; da sehet er den Grund worauff die Freude bestehen wird und sagt: Gaudebunt Sancti propter loci æmœnitatem quam possidebunt, die Heiligen werden sich freuen/

K

(L) we

Geistliches Fürstl. Sächs.

(1.) wegen des Orthes Lieblichkeit. Freylich wird es ein holdseliger Orth seyn/ dahin wir kommen. Denn er wird genennet/ die Schos Abraham/ da wir getröstet werden/ Luc. 16. das Reich Gottes; des Vaters Haus/ in welchem viel Wohnungen sind; die ewige Hütte; das Reich CHRISTI JEES; des HERRN Freude; das verheissene ewige Erbe; das unvergängliche/ unbesteckte und unverwelckliche Erbe; das neue Jerusalem; da wir werden für guten Muth jauchzen; das Paradies. Er fährt fort und sagt: Gaudebunt propter jucundam societatem, in qua regnabunt, die Heiligen werden sich freuen/(2.) wegen der freundlichen/ lieblichen Gesellschaft/ darinnen sie herrschen werden. Denn unser Kinder kommen zu dem Berge Zion/ und zu der Stad des Lebendigen GOTTES/ zu dem Himmlischen Jerusalem und zu der menge vieler Tausent Engeln/ zu der Gemeine der Erstgebohrnen/ die

Luc. 16. 22.

Matth. 6. 33.

Joh. 14. 12.

Luc. 16. 19.

Eph. 5. 5.

Matth. 25. 23.

Hebr. 9. 25.

1. Pet. 1. 5.

Ebr. 12. 22.

Esa. 65. 14.

Luc. 23. 43.

Heil-Pflaster.

die im Himmel angeschrieben sind / und zu
GOTT dem Richter über alle / und zu den
Geistern der vollkommenen Gerechten /
und zu dem Mittler des Neuen Testaments
JESU / und zu dem Blut der Bespren-

Ebr. 12. 22. 23.
24.

gung / daß da besser redet denn Abels /
Ebr. 12. Was konte doch holdseligers gedacht
noch aber herrlichers geträumet werden? Es er-
zehlet etwan Aelianus von dem Cercida Ureade /
daß er ihm mit großer Begierde den Tod gewün-
schet / weil er / wie er sagte / hoffete alsdenn anzu-
treffen und zusehen aus denen Philosophis den
Phythagoram; aus denen Historicis den Hæca-
teum / aus den Musicanten den Olympum / aus
denen Poeten den Homerum. Allein es war
lauter Thorheit.

Aelian. lib. 13.
variar. hist.

Last mir das eine Freude
seyn was Cyprianus sagt serm. de immortalitate:
Magnus illic carorum numerus nos expectat,
parentum, fratrum, filiorum. Frequens & co-
piofa turba nos desiderat; jam de sua immor-
talitate secura, & adhuc de nostra incolumi-
tate sollicita.

Cyprian. serm.
de immortal.

Es wartet allda eine grosse
Zahl der lieben Unsrigen auff uns / nem-
lich

K ij

lich

Geistliches Fürstl. Sächs.

lich der Eltern/ der Brüder/ der Kinder; ein
sehr grosser Hauffe träget ein Verlangen
nach uns/ der nunmehr seiner Unsterblich-
keit wegen sicher/ aber umb unsern Wohl-
stand noch etwas bekümmert. Da

Matth. 8. 11.

werden wir mit Abraham/ Isaac und Ja-
cob zu Tische sitzen.

Bernh. in Med.
devotiss. c. 6.

O des Freudenrei-
chen Gesprächs/ so wir denn hören werden! Noch
geheth S. Bernhard viel weiter hinan und sagt
in meditat. devotiss. c. 5.

Es warten nicht nur
allein auff uns die Eltern un unsere Kinder/ so wir
zu voran geschicket/ Brüder und Schwester/ etc.
sondern da wartet auff uns GOTT der Vater/
daß er uns als seine liebe Kinder annehme; es
wartet auff uns Christus JESUS/ daß er uns auff
seine Arme nehme/ und als sein erkauftes Gut
GOTT dem Vater überreiche/ daran sein theu-
res Blut nicht verlohren gewesen. Es war-

tet auff uns GOTT der Heilige Geist/ damit er
uns als seine Geheiligte ewig erfreue. Das

mag und wird seyn eine unaussprechliche Freude!
da möchten wir wohl sagen mit S. Augustino:

1^o solil. c. 35.

O Gaudium super omne gaudium! vincens
omne gaudium; extra quod non est gaudium!

quan-

Heil-Pflaster.

quando intrabo in te ut videam Deum me-
um, qui habitat in te. **O** Freude über
alle Freude/ die du übertriffst alle Freude/
außer welcher keine rechtschaffene Freude
ist/ wenn werde ich zu dir eingehen/ daß ich
meinen **GOTT** sehen möge/ welcher in
dir wohnet? Da Jacob hörte daß sein
Sohn Joseph lebte/ da ward sein Geist wie-
der lebendig und sprach: Ich habe genug
daß mein Sohn Joseph noch lebet/ ich wil
hin und ihn sehen/ ehe ich sterbe Gen. 45. Hö-
ret ihr Auserwehlte! Euer getauffte Kinder le-
ben bey Christo **IESU** in grosser Herrlichkeit/ in
unaussprechlicher Freude. Ach! an eurem le-
zten Ende könnet ihr auch sagen: Sufficit mihi,
ich habe genug daß mein Heyland **IESUS** **CHRIS-**
TUS und bey demselben mein liebes Gemahl/
meine liebe Kinder/ meine Eltern/ meine theure
werthe liebe Freunde leben/ nun wil ich hin und **Je-**
sus sehen und umbfahen. **U**nterdes schicket
frommen Eltern **GOTT** einen Todten-Boten in
ihr Haus/ daß ihre Kinder sterben/ so sagt ein
Christliches Herz: Solte ich Christo **IESU**
K iij meine

Gen. 45.27.28.

Geistliches Fürstl. Sächs.

meine Kinder nicht gönen un̄ sie liegē lassen in den Armen und der Schoß Christi? Ich habe nun aus für sie gesorget und sie allein in die Sorge Christi Jesu anheim gegeben. Da sind sie Tausentmal besser verwahret/ als bey mir! Sie haben nun eingenommen das Reich der Herrligkeit/ darinnen ein Augenblick seyn/ besser ist/ als viel Tausent Jahr auff dieser Welt leben/ und zwar also/ daß man nicht ein einziges Creutzlein/ nicht eine einzige Bekümmernis hätte/ da doch niemand seyn wird/ dem nicht alle Morgen sein liebes Creutz begrüsse/ wie aus dem Chrysofostomo droben angeführet worden. Die heiligen Kinder Gottes werden sich freuen (3.) propter Corporis glorificationem, quam habebunt, wegen ihrer verklärten Leiber/ die sie haben werden. Denn da wird das Verwesliche anziehē das Unverwesliche/ und das Sterbliche die Unsterblichkeit/ I. Cor. 15. Es wird gesäet in Dnehere/ und wird auferstehen in Herrligkeit/ es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Krafft/ es wird gesäet ein natürlicher Leib/ und wird auferstehen ein

1. Cor. 15. 53.

Ro. 43.

Heil-Pflaster.

ein geistlicher Leib/ v. 14. Da werden die
Aufferwehlten leuchten wie die Sonn in ih- *Matth. 13. 43.*
res Vaters Reich/ Matth. 13. Unsere
sterbliche Leiber werden ähnlich seyn dem *Phil 3i 21.*
verklärten Leibe Christi Jesu/ Philip. 3.
Haben wir getragen das Bild des irrdi-
schen/ so werden wir auch tragen das Bild
des Himmlischen/ *1. Cor. 15. 49.*
1. Cor. 15. O der unaus-
sprechlichen Ehre und Freuden! *admitti non so-*
lum, wie Cyprianus redet/ *ut DEUM videas,*
honorari *ut cum Christo Domino DEO*
tuo Salutis ac lucis æternæ gaudium capias.
Abraham & Isaac & Jacob & Patriarchas
omnes & Prophetas & Apostolos & Marty-
res salutare, cum Iustis & DEI amicis in regno
cœlorum datæ immortalitatis voluptate gau-
dere, sumere illic, quod nec oculus vidit, nec
auris audivit, nec in cor hominis ascendit;
Nicht allein zu gelassen werden/ daß du
GOTT anschauen könnest/ mit solcher Ehre
angethan werden/ daß du mit dem HERRN
Christi

Cyprian. lib. 4.
ep. 6. f. m. 131.

Geistliches Fürstl. Sächs.

Christo deinem GOTT die Freude der
Seligkeit und des ewigen Liechts empfin-
den mögest. Abraham / Isaac / Jacob
und alle heilige Patriarchen / Propheten /
Apostel und Martyrer grüssen / mit den
Berechten und Freunden GOTTES im
Himmelreich sich über der Vollust der
mitgetheilten Unsterblichkeit freuen / alda
nehmen welches kein Auge gesehen / kein
Ohre gehöret un in keines Menschen Herz
kommen ist: Sondern auch Christi JE-
su verklärtem Leibe ähnlich werden. Diese Eh-
re ist so hoch / daß sie kein Menschlicher Verstand
fassen / viel weniger aussprechen kan / drumb blei-
bet es wohl bey S. Pauli Spruch: Daß die-
ser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlig-
keit die an uns soll offenbaret werden Rom.
8. Ingleichen daß kein Auge gesehen / kein
Ohre gehöret / auch in keines Menschen
Herz kommen / das GOTT bereitet hat
denen die ihn lieben / I. Cor. 2. Und daß
unser

Rom. 8. 18.

I. Cor. 2. 8.

Heil-Pflaster.

unser Leiden/ das da zeitlich und leichte ist/
schaffet eine ewige und über alle maß wich-
tige Herrligkeit/ uns die wir nicht sehen
auff das sichtbare/ sondern auff das Un-
sichtbare. Denn was sichtbar ist/ das
ist zeitlich/ was aber unsichtbar ist/ das
ist ewig.

2. Cor. 4. 17. 18.

III.

Nun solten wir auch kommen (3.) auff das
Aquam Vitæ, das edle Wasser des Lebens/ damit
diese Kräuter müssen besprenget seyn/ welches da
ist Possessionis Confirmatio die starcke Bestä-
tigung der Besizung der Himlischen Güter.
Gewis haben unsere getauffte Kinder das ewige
Leben. Denn wer selbiges erlangen wil/ muß
es erlangen als ein Kind. Warlich ich sage
euch/ spricht Christus/ wer das Himmelreich
nicht empfähet als ein Kind/ der wird nicht
hineinkommen. Der HERR JESUS
befräftiget mit einem theuren End/ daß wer der-
maleins in das ewige Leben wolle eingehen/ der-
selbige müsse es empfangen als ein Kind. Kinder
empfa-

Ⓔ

empfa-

Geistliches Fürstl. Sächs.

empfangen es aus lauter Gnade **JESU** Christi.
Denn was haben sie doch immer und ewig **GOTT**
zuvorgegeben/ daß er sie durch das Wasserbad im
Heiligen Geist wiedergebieret zum ewigen Le-
ben? Wir müssen auch aus Gnaden seligwer-
den. Denn aus Gnaden seyd ihr selig
worden durch den Glauben/ und dasselbige
nicht aus euch/ **GOTTES** Gabe ist es/
nicht aus den Wercken/ auff daß sich nicht
iemand rühme. Ephes. 2. Ist aber aus
Gnaden/ so ist nicht aus Verdienst der
Werck/ sonst würde Gnade nicht Gnade
seyn. Ist aber aus Verdienst der Werck/ so
ist die Gnade nichts/ sonst wäre Verdienst
nicht Verdienst. Rom. 11. Da singen wir
recht mit König David aus dem 25. Psalm.

Ephes. 2. 8 9.

Rom. 11. 9.

Gedenck. **HERR** nicht der Sünden schwer/
Darin ich bin gebohren/
Und wie ich dich beleidigt sehr
In meinen jungen Jahren;

In

Heil-Pflaster.

In Gnad allein
Gedencke mein.
Gnad allen Zoren stillt/
Barmherzigkeit/
Sey mir bereit/
Umb meiner Feinde willen.

Kinder empfangen die Seligkeit durch den
wahren seligmachenden Glauben. Denn da
gläuben sie an **JEHESUM** **CHRISTUM** **MATT. 18.**
Sie gefallen **GOTT** wohl/ im Buch der Weis-
heit am 4. Nun aber kan **GOTT** ohne
Glauben zum ewigen Leben nichts gefal-
len/ **Ebr. am 11.** Darumb so müssen ja unse-
re Kindlein gläuben/ wie auch die Wiedergeburt
ohne dem seligmachenden Glauben nicht gesche-
hen kan. Wir/ ihr Aufferwehlten/ wollen wir
selig werden/ so müssen wir den Kindern ähulich
seyn/ und gläuben an **JEHESUM** **CHRISTUM**/ denn
wer zu **GOTT** kommen wil/ der muß
gläuben daß er sey/ und denen die Ihn su-
chen/ ein Bergelter seyn werde/ **Ebr. am 11.**

Matth 18. 6.

Sap. 4. 10. 14.

Ebr. 11. 6.

Ebr. 11. 6.

L ij

Kinder-

Geistliches Fürstl. Sächs.

Kinder-Glaube ist ein einfältiger Glaube/hängen
sich an das Wort der Eltern: Unser Glaube da-
durch wir den Himmel ererben/muß einfältig an
den theuren Wunden und Worten Jesu Chri-
sti hangen/sich weder die höllischen Sturmwinde
grausamer Verfolgung/noch aber das liebliche
Sausen der Syrenen und Kezer/davon reißen
lassen. Puer est simplex, non curiosus, schreibt
Euthym. in Cap. 18. Matth. Kinder sind ein-
fältig und grübeln nicht nach/ ob auch ein
und das ander sich also verhalten könne/ son-
dern lassen ihnen ein Wort des Vaters mehr gel-
ten/ als alles anderes Geschwätz: Also/

Gottes Wort laß dir gewisser seyn/
Und ob dein Herz sprech lauter nein/
So laß dir doch nicht grauen.

Kinder behalten die Unschuld Jesu Christi/
so sie in der Heiligen Tauffe angezogen: Stossen
den Heiligen Geist/ so in ihnen wircket/ nicht von
sich frech und muthwillig. Fromme Christen/so da
wollen selig seyn/ sind hie auch Kinder/denn sie
halten was sie haben/ damit niemand ih-
nen ihre Krone nehme/ in der Offenbar. am 3.
Sie

Apoc. 3. 11.

Heil-Pflaster.

Sie stossen den Heiligen Geist nicht von sich/
sondern lassen sich von demselben treiben
als Kinder Gottes Rom. 8. von einer Zu-
gend zur andern/ in Heiligkeit und Gerech-
tigkeit die GOTT gefällig ist/ Inc. am I.

Rom. 8. 14.

Luc. 1. 25.

Also ist gewiß/ weil die/ so da Erben seyn wol-
len Gottes und Mit-Erben Jesu Christi/ müs-
sen das Reich Gottes empfangen als ein Kind:
Daß demnach unsere Kinder gewiß die Ewigkeit
haben und durch den Tod zu derselben wirklicher
Einnehmung gelangen und freudig singen:

Rom. 8. 17.

Jetzt gehn wir in das Kämmerlein/

Darein uns Gott verstecket

Bis alle Feind vorüber seyn/

Denn wird er uns aufwecken/

Und uns auffsamlen alle gleich/

In sein ewiges Himmelreich/

Zu dem lieben Erb-Vätern.

Er wickelt unser Seelen ein/

Treulich er sie bewahret

Lij

In

Im lied: Laß
uns folgē S.
Pauli Lehr.

Geistliches Fürstl. Sächs.

In der Lebenden Bündelein/
Kein Fleis er daran sparet.
Befiehl darzu seinn Engelein/
Daß sie uns sollen gleiten sein
Ins ewige Paradiese.

Todt wo ist nun der Stachel dein?
O Höll wo ist dein Siegen?
Dein Reich ist worden schwach und klein/
Dein Macht muß niederliegen;
Ob du gleich telt uns alle frist;
So würgt dich doch der H. Erre I. Hrist/
Und reist uns aus deinem Kachen.

Allein hievon viel zureden/leidets die Zeit nicht.
Sondern da hat solche Seligkeit/ Freud und Won-
ne/ nun auch unser Hochseliges Herrlein/ dessen
verblichenes Körperlein wir hie für uns stehen ha-
ben/ und es aniesz in sein Fürstliches Ruhebett-
lein auff die Hoffnung der fröhlichen Auferste-
hung einfencken wollen/ in **GHRZESU** Jesu
erlanget/ und ob es wohl zart annoch von Glie-
dern und dem Alter gewesen/ so kömme es doch
aus grossen Trübsal/ *διὰ πολλῶν ἀλίψεων*, heist es in
der

Heil-Pflaster.

der Sprache des Heiligen Geistes / durch viel
Trübsal / da es sich klemmet / da es sich quet-
schet / da es sich presset und zerpresset / da es sich Apoc. 7. 14.
für Angst des Herzens flaget / jammert und
ächzet / auff allen Ecken und Enden / iedoch kom-
met es nicht etwa aus dem Regen in die Troffe :
Aus dem Wind in den Schnee / von den Ethern zu
einem Herode / Pharaone und andern Bluthun-
den / sondern es ist Gott Lob und Danck

Sein Jammer / Trübsal und Elend
kommen zu einem seligen End /
Es hat getragen Christi Joch /
Ist gestorben und lebet noch :

Es ist kommen und lebet der Seelen nach in
ewiger Himmlischer Freude : Es ist kommen zu
Christo Jesu / seinem Erlöser und Heyland. D
da ist wohl und gut seyn ! Es nehme unser hochse-
liges Herrlein nicht tausend Welt / und käme eine
Stund hinweg in dieses Jammerthal. Denn es
ja in ein recht Jammerthal komen / als es auff die-
se Welt gebohren worden. Da dessen Hochse-
lige Frau Mutter fast ehe ein Grab des sel. Herr-
leins

Geistliches Fürstl. Sächs.

leins worden/ als sie es auff die Welt gebracht/
und ja nach dessen Geburt diese Welt segnen müs-
sen. O Elend! O Jammer! Zwar aus ho-
hen/ Churfürstlichen/ ja Königlichen Stamm ist
unser Hochseliges Herrlein entsprossen. Allein
solche Hoheit hat es von Kreuz und Elend/ noch
von dem Tod nicht erretten können.

Der Herr Vater ist der Durchlauchtige/
Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Mauritius/
Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/
Landgraff in Düringen/ Marggraff zu Meissen/
auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Graff zu der
Marck und Ravensperg/ Herr zu Ravenstein.
Der Getreue G D T umbgebe dieses hochbe-
kummerte Fürstliche Herze/ daß wie es des Lei-
dens G H R I S T I viel hat: Also auch
reichlich getröstet werde durch G Christum/
wie S. Paulus 2. Cor. 1. von den Christen
rühmet.

2. Cor. 1. 5.

Die Frau Mutter/ die Weyland Durch-
lauchtige Hochgebohrne Fürstin und Frau/ Frau
Sophia Hedwig/ Herzogin zu Sachsen/ Jü-
lich/ Cleve und Berg/ Geborne Herzogin zu
Schleswig/ Holstein/ Landgräfin in Düringen/
Marggräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-
Lausitz/

Heil-Pflaster.

Lausitz/ Gräfin zu der Marck und Ravensperg/
Frauen zu Ravenstein/ Christmildester Gedäch-
nis.

Der Groß-Herr Vater auff des Herrn Va-
ters Seiten/ ist unser Gnädigster Churfürst/ und
lieber Landes-Vater/ der Durchlauchtigste Hoch-
geborne Fürst und Herr/ Herr Johann Georg/
Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/
des Heiligen Römischen Reichs Erk-Marschall
und Churfürst/ Landgraff in Düringen/ Marg-
graff zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/
Burggraff zu Magdeburg/ Graff zu der Marck
und Ravensperg/ Herr zum Ravenstein. Des-
sen Graue Haar Christus **IE** **ES** **VS** für solchen
und andern Trauer-Fällen in Gnaden behütten
wolle.

Die Groß-Frau Mutter/ ist auff des Herrn
Vaters Seiten/ unsere Gnädigste Churfürstin
und Landes-Mutter/ die Durchlauchtigste Hoch-
geborne Fürstin und Frau/ Frau Magdalena
Sibylla/ Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve
und Berg/ Churfürstin/ Geborne Marggräffin
zu Brandenburg und Herzogin in Preussen/
Landgräffin in Düringen/ Marggräffin zu Meis-
sen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggräffin
M zu

Heil-Pflaster.

zu Magdeburg/ Gräffin zu der Marck und Ra-
vensberg/ Frau zum Ravenstein. **IESVS**
Christus lasse Ihm diese unsere Landes-Krone
in Gnaden ferner befohlen seyn.

Der Elter Herr Vater/ ist auff des Herrn
Vaters Seiten/ der Weyland Durchlauchtigste/
Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Christian/
Herzog zu Sachsen/ des Heiligen Röm. Reichs
Erk-Marschall und Churfürst/Landgraff in Dü-
ringen/ Marggraff zu Meissen/ und Burggraff
zu Magdeburg.

Die Eltere Frau Mutter/ die Weyland
Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürstin und
Frau/ Frau Sophia/ Herzogin zu Sachsen/
Geborne aus dem Churfürstlichen Stamm
Brandenburg/ Churfürstin/Langgräffin in Dü-
ringen/Marggräffin zu Meissen/ Burggräffin
zu Magdeburg.

Der Ober Elter Herr Vater/auff des Herrn
Vaters Seiten/ ist der Weyland Durchlächtig-
ste/ Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Augu-
stus/ Herzog zu Sachsen/ des Heiligen Römi-
schen Reichs Erk-Marschall und Churfürst/
Landgraff in Düringen/ Marggraff zu Meissen/
Burggraff zu Magdeburg.

Die

Heil-Pflaster.

Die Ober-Elter Frau Mutter / die Weyland
Durchlächtigste / Hochgeborne Fürstin und
Frau / Frau Annen / Herkogin zu Sachsen / Ge-
borne aus Königlichen Stamm Dennemarck /
Churfürstin / Landgräffin in Düringen / Marg-
gräffin zu Meissen / Burggräffin zu Magde-
burg.

Der Ober-Ober-Elter Herr Vater / ist auff
des Herrn Vaters Seiten / der Weyland Durch-
lauchtige / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr
Heinrich / Herkog zu Sachsen / Landgraff in Dür-
ringen / Marggraff zu Meissen.

Die Ober-Ober-Elter Frau Mutter / die
Weyland Durchlauchtige / Hochgeborne Fürstin
und Frau / Frau Catharina / Herkogin zu Sach-
sen / Geborne Herkogin zu Meckelnburg / Land-
gräffin in Düringen / und Marggräffin zu Meis-
sen.

Von diesen in Christo Jesu / Theils Hoch-
seligen / Theils durch die Gnade unsers Grossen
Gottes / noch Lebenden Vpr-Eltern und El-
tern ist unser hochseliges Herrlein auff der Seiten
des Herrn Vaters entsprossen :

Nicht weniger stammet es auch auff der Sei-
ten der Hochseligen Frau Mutter aus hohen
Fürstlichen und Königlichen Stamm :

M ij

Denn

Geistliches Fürstl. Sächs.

Denn da ist der Groß-Herr Vater/ auff der Hochseligen Frau Mutter Seitē/ der Durchlauchtige/ Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Philipp/ Erbe zu Norwegen/ Herzog zu Schleswig/ Holstein/ Stormar und Dittmarsen/ Graff zu Oldenburg und Delmenhorst.

Die Groß-Frau Mutter/ auff der Hochseligen Frau Mutter Seiten/ die Durchlauchtige/ Hochgeborne Fürstin und Frau/ Frau Sophien Hedwig/ Geborne zu Sachsen/ Engern/ Westphalen/ Herzogin zu Schleswig/ Holstein/ etc. Welche beede Fürstliche Groß-Eltern der Grundgütige S D Z reichlich in so schwerem Creuzer trösten und für allem Ubel bey guter Gesundheit und Fürstlichem Wohlergehen erhalten wolle.

Der Elter Herr Vater ist auff der Hochseligen Frau Mutter Seiten der Weyland Durchlauchtige/ Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Johannes/ Erbe zu Norwegen/ Herzog zu Schleswig/ Holstein/ etc.

Die Eltere Frau Mutter/ die Weyland Durchlauchtige/ Hochgeborne Fürstin und Frau/ Frau Elisabeth/ Geborne Herzogin zu Braunschweig/ Lüneburg/ etc.

Der

Heil-Pflaster.

Der Ober Elter Herr Vater / der Weyland
Durchlauchtigste / Großmächtigste Fürst und
Herr / Herr Christian / der Dritte / zu Denne-
marck / Norwegen / der Wenden und Gothen Kö-
nig / Herzog zu Schlesswig / Holstein / etc.

Die Ober Elter Frau Mutter / die Weyland
Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürstin und
Frau / Frau Dorothea zu Dennemarck / Norwe-
gen / etc. Königin / Geborne Herzogin zu Sach-
sen / Engern und Westphalen / etc.

Der Ober Ober Elter Herr Vater ist / auff
der Hochsel. Frau Mutter Seiten gewesen / der
Weyland Durchlauchtigste / Großmächtigste
Fürst und Herr / Herr Friederich / der Erste / zu
Dennemarck / Norwegen / der Wenden und Go-
then König / Herzog zu Schlesswig / Holstein / etc.

Die Ober Ober Elter Frau Mutter ist / auff
der Hochseligen Frau Mutter Seiten / die Wey-
land Durchlauchtigste Hochgeborne Fürstin und
Frau / Frau Anna zu Dennemarck / Norwegen etc.
Königin / Geborne aus Churfürstlichem Stamm
Brandenburg / etc.

Aus diesem Hohen Königlichen Chur- und
Fürstlichen Stamme ist unser Hochseliges Herr-
lein durch desselben Hochgeehrten Fürstlichen El-
tern /

M iij

tern /

Geistliches Fürstl. Sächs.

tern/ auff diese Welt geboren worden vergangen
nen Jahrs dem 26. Septemb. früh Morgens halb-
weg drey Uhr/ und weil das Herrlein sehr schwach
war/ ist es also bald nach der Geburth/nach Rath
der Chur- und Fürstlichen Groß- Eltern und El-
tern/ von mir/ Christo Jesu durch die Heilige
Taufe zu einem lebendigen Gliede einverleibet
und Moritz genennet worden.

Allein es ist freylich alhie ein Jammerthal/
Angst/ Noth und Trübsal überall: Denn ob es
sich gleich nach der Heiligen Taufte fast über al-
les Vermuthen mit unsern Hochseligen Herrlein
sein angelassen/ so ist doch nechst dem Höchstge-
ehrtem Herrn Vater/ der beste zeitliche Trost die
hochselige Frau Mutter wieder unser Hoffen/ da
wir meynten durch die erfreuliche Geburt/ wür-
den sich alle Schmerken ändern/dem seligen Herr-
lein/ folgendes Tages nach ausgestandenen/ au-
genblicklichen/ stetswerendē/ grossen Schmerken/
durch den zeitlichen Todt weggerissen worden/ al-
so/ daß ehe das Herrlein die hochselige Frau Mut-
ter mit sonderlicher Herkens Wonne einmal nur
können anlachen/ geschweig denn anreden/ und sie
hergegen ihr seliges Herrlein leiblicher Weise nur
einmal recht besehen/ so ist das Hochselige Herr-
lein

Heil-Pflaster.

lein durch den seligen Abtrit der Frau Mutter ein
Waislein/ und der besten Liebes-Pfleg beraubet
worden.

Es ist auch bey dem feinen anlassen/
des Hochseligen Fürstlichen Herrleins nicht ver-
blieben/ denn ob es gleich an seinem wohlpropor-
tionirten Leiblein und Gliedmassen fein zierlich
zugenommen/ also daß iederman sich dessen er-
freuet: Ob es gleich an sehr fleissiger Auffwar-
tung im geringsten nicht ermangelt/ und ieder-
man dieses rühmen muß: Ob gleich der höchst-
betrübte Herr Vater/ unser gnädiger Herr/ und
die höchstgeehrte / höchstbetrübte Groß-Frau
Mutter/ unsere gnädigste Frau/ an recht Mütter-
licher/ und sonsten auch Groß-Väterlicher Treu
und Fleiß es nicht ermangeln lassen/ so hat doch
an des seligen Herrleins zarten Leiblein der Arkt
fast stets flicken müssen/ wie der weise Mann
Syrach redet/ und fast ein sieches Leben/ da der
Tod besser ist / denn stete Kranckheit / wie Sy-
rach abermal bekennet/ führen müssen / bis es
endlich ermattet und ermüdet / seine Augenlein
sanfft und selig ohn alles Zucken zugeschlossen und
GHRZED ZESB / der ihm geruffen / gefol-
get durch den seligen Todt dem 10. Tag dieses Mo-
nats Mån früh Morgens 3. Viertel auff 5. Uhr/
nach

Syr. 10. 12.

Syr. 30. 17.

Geistliches Fürstl. Sächf.

nach dem es in diesem elenden Leben mehr nicht als
32. Wochen/ 2. Tage/ 2. Stunden und ein viertel
Stunde zugebracht. Nun der getreue Gott/
welcher unser Hochseliges Herrlein bald hat las-
sen vollkommen werden und ihm die rechten
graue Haar/ so da ist die geistliche Klugheit in
Christo Jesu/ und das rechte Alter/ so da ist ein
unbefleckt Leben/ gegeben hat/ lasse das hochse-
lige Leiblein in seiner Fürstlichen Kammer nebenst
seiner höchstgeehrter hochseliger Frau Mutter und
Herrlein Brüderlein wohl ruhen/ bis ers dermal-
eins zum ewigen Leben mit Freuden erwecke. Uns
aber/ Ihr in Christo Jesu Aufferwehlte/ gebieret
es allerdings solche traurige Fälle an unserer gnä-
digsten Herrschafft mit busfertigen Herzen anzu-
sehen/ unser Leben zu bessern/ und zu Christo Je-
su zu seuffzen/ daß er seine Gnaden- und Allmachts-
Flügel über seinen Gesalbten/ unsern gnädigsten
Churfürsten und Herrn/ und sein ganzes Chur-
fürstliches Haus väterlich ausbreiten/ sie mäch-
tiglich beschützen/ von guter bestendiger Gesundheit
erhalten/ immerdar für Ihm in Frieden sitzen las-
sen / das hoch-etrübte Vater/ die Chur- und
Fürstliche Groß- Väter und Groß- Mütterliche
Herzen/

547. 4. 9. 14.

Heil-Pflaster.

Herzen/ wie auch alle hohe nahe Anverwandten/
so hierüber herzlich bekümmert/ kräftiglich trö-
sten/ und das ganze Churfürstliche/ wie auch
Herzogliche Haus Sachsen/ und Schleswig/
Holstein für allen weitem Leid/ Gefahr und Trüb-
sal Väterlich behüten und uns unter dem Schutz
und gesunden Leben unserer gnädigsten Herr-
schafft bey gesunder reiner Lehre und Christlichem
Leben erhalten wolle/ damit wir dermaleins die
ewige Seligkeit sämptlichen mit Freuden er-
langen. Solche grosse Gnade von GOTT zu-

überkommen/ so wollen wir uns von Herzen

demütigen und umb unser Gnädigster

Herrschaft. Leben / Trost und

Wohlergehen bitten

ein Andächti-

ges

Vater Unser/ etc.



R

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

**Dieser Band wurde 1994
durch Bestrahlung sterili-
siert. Verfärbungen stellen
keine Gefahr dar.**

III/9/280 JG 162/6, 85

